

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
21 (1895)**

269 (15.11.1895)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1057573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1057573)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Amtliches Organ für sammtl. Kaiserl., Königl. u. ködt. Behörden, sowie für die Gemeinden St. u. Anstädtdörfer.

№ 269

Freitag, den 15. November 1895.

21. Jahrgang.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpospalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Der Kaiser begab sich heute früh gegen 8 1/4 Uhr von Wildpark nach dem Schießplatz bei Tegel, wohnte daselbst einem Geschützschießen bei und fuhr nach Beendigung desselben von dort nach dem hiesigen königlichen Schlosse. Hier empfing er den Professor Dr. Gühfeldt und nach diesem den Professor Döpler junior. Zur Frühstückstafel war der diesseitige Militärattaché in Paris, Oberlieutenant v. Schwarzkoppen, mit einer Einladung beehrt worden. Nachmittags 4 Uhr wohnte der Kaiser einer Commissionsitzung im Reichs-Justizamte bei und nahm um 6 Uhr das Mittagessen beim Staatssecretär des Reichs-Justizamtes, Niederding, ein. Abends kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück.

Die Kaiserin traf heute Mittag in Berlin ein und nahm im königlichen Schlosse mit dem Kaiser das Frühstück ein.

Berlin, 13. Novbr. Die Kaiserin Friedrich wird ihren Geburtstag am 21. d. M. auf Schloß Rumpenheim bei ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, feiern. Sie wird dort in den nächsten Tagen eintreffen; am 18. d. M. will sie in Schloß Friedrichshof einen kurzen Besuch abstatten.

Außer dem Kaiser, der sein Erscheinen zur Enthüllung des Knyphauserdenkmals zugesagt hat, sollen auch zahlreiche deutsche Fürsten der Feier beiwohnen. Der Kaiser fährt über Kofla und Kelbra auf den Knyphauser, während die Fürstlichkeiten auf Station Berga-Kelbra die Eisenbahn verlassen und sich über Kelbra nach dem Burgberge begeben. Die Militärreise soll über Frankenhäuser, als nach der Südseite des Gebirges, erfolgen.

Berlin, 13. Novbr. Kaiser Wilhelm hat der Gesellschaft für nothleidende Fremde in Liverpool auf deren Ansuchen einen Jahresbeitrag von 600 M. gewährt. — Das hiesige Königl. Medizinische Friedrich-Wilhelm-Institut wird in glänzender Weise am 2. Dezember die Feier seines hundertjährigen Bestehens begehen.

Berlin, 13. Novbr. Der „Reichsanzeiger“ meldete jüngst, daß der Kaiser dem Greifswalder Professor der Hygiene, Geh. Rath Dr. Friedrich Köppler, die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Großkreuzes der französischen Ehrenlegion erteilt hat. Diese seltene Auszeichnung ist dem Greifswalder Bacteriologen im Laufe des Sommers für seine Entdeckung des specifischen Erregers der Diphtherie, des Köpplerschen Diphtheriebacillus, zu Theil geworden.

Zu den Kaiserjagden in Pöhlungen vom Donnerstag bis Sonnabend treffen außer dem Kaiser ein: Prinz Heinrich von Preußen, Großfürst Wladimir von Rußland (Heim des regierenden Kaisers von Rußland), Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Adolf von Schaumburg-Lippe (Schwager des Kaisers), Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Reichszantzer Fürst zu Hohenlohe, die Staatsminister von Boetticher, Graf Botho v. Eulenburg, v. Hammerstein-Boitzen, v. Köller, Lucius v. Ballhausen, Minister v. Wedel-Piesdorf, Oberpräsident v. Pommer-Esche, Amts Rath v. Diege-Barby. Im Gefolge des Kaisers werden sich befinden: Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Hausmarschall Graf von Egloffstein, Oberstallmeister Graf v. Wedel, die Chefs des Militärs, des Civil- und des Marinecabinetts, General v. Fahnke, Geheimrath v. Lucanus, Contre-Admiral Fehr, v. Senden-Bibran, ferner General v. Plessen, Oberst v. Schoel, Oberst v. Nolte und Generalarzt Dr. Leuthold.

Berlin, 13. November. In der heutigen Sitzung der Commission im Reichsjustizamt, welcher der Kaiser beiwohnte, wurde zunächst dem Kaiser ein Ueberblick über die bisherigen Arbeiten der ersten und zweiten Commission für das bürgerliche Gesetzbuch gegeben und hierauf die Bestimmungen berathen, welche in dem Einführungsgefes zum bürgerlichen Gesetzbuch, betreffend das Anerknenrecht bei bürgerlichen Besitzungen, aufzunehmen sind. Als fernerer Gegenstand der Berathung war aus dem Eherecht die Frage der Behandlung der schon bestehenden Ehen nach Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuches in Aussicht genommen.

Berlin, 12. Nov. Der „Saaleztg.“ geht aus Berlin die nachfolgende Meldung zu, für die wir ihr selbstverständlich die Verantwortung überlassen müssen: Zu den persönlichen Differenzen, welche, wie bekannt seit geraumer Zeit zwischen dem Staatsminister v. Boetticher und dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Bödtker bestanden, haben sich guten Vernehmen nach, im Verlaufe der letzten Conferenzen nun auch noch weitgehende sachliche Meinungsverschiedenheiten gesellt. Der Kaiser hat sich über die divergirenden beiderseitigen Anschauungen Vortrag halten lassen und im Verfolg derselben die Sitzungsprotocolle der sieben geschlossenen Conferenzen zur Einsichtnahme verlangt.

Der Königsberger Chirurg Prof. Heinrich Braun, der als Nachfolger Franz Königs nach Göttingen berufen worden ist, steht im 49. Lebensjahre, war vor seiner Berufung nach Königsberg Ordinarius in Marburg und zählt zu den hervorragendsten Talenten unter den jüngeren Chirurgen Deutschlands.

Der Militärattaché, der in den nächsten Tagen vom Bundesrath erledigt werden dürfte, wird sich, wie verlautet, in den Gesamtsforderungen ungefähr auf derselben Höhe halten, wie im laufenden Etatsjahre.

Es ist sicher, wie die Post schreibt, daß neben der materiellen Seite des Schulwesens auch die Frage der inneren Ordnung der Schule in der nächsten Landtagsession eine Rolle spielen wird. Sie spricht insbesondere von Fragen der Schulpraxis.

Nach einer mit Vorzicht aufzunehmenden Berliner Meldung der „Münchener Post“ aus angeblich zuverlässigster Quelle be-

treibt die preussische Regierung bereits die Vorarbeiten zu einer Vorlage an den Landtag wegen Abänderung des Vereinsgesetzes nach bayerischem Muster. Danach sollen Frauen und Minderjährige von politischen Versammlungen, deren Begriff anders bestimmt werden soll, ausgeschlossen werden.

Berlin, 13. Novbr. Den Berliner Volksparteilern erscheint der Vicepräsident Schmidt bei den bevorstehenden Neuwahlen des Reichstagspräsidiums ernstlich bedroht zu sein. Insbesondere aber hat die Andeutung, daß eventuell der Abg. von Bennigsen der geeignetste Kandidat für den ersten Präsidentensth sei, Feuer unter das Freisinnstuch getragen. Die „Freie Ztg.“ führt deshalb die wichtigsten Lusthiebe gegen die Nationalliberalen und behauptet, ohne einen plausiblen Grund anzugeben, die Wahl eines Nationalliberalen in das Präsidium sei einfach unmöglich; es heiße in einer bezüglichen Notiz genannten Blattes: „Aber welcher Gesichtspunkt auch maßgebend ist, die Nationalliberalen haben unter allen Umständen keine Aussicht, mit einem Präsidentensth bedacht zu werden. Daß Herr v. Lebedow das Präsidium niederlegte, war eine Nothwendigkeit, nachdem er mit seinem Antrag der Bismarck-Erhörung die Mehrheit nicht gefunden hatte. Aber die kritische Art, wie Herr v. Bennigsen alsdann die Niederlegung der Vicepräsidenten-Stelle für den abwesenden Birklin anflandigte, war eine ganz überflüssige feindselige Demonstration gegenüber der Reichstagsmehrheit, welche nicht in Vergessenheit gerathen ist.“ — Wenn man diese Ausführungen liest, so sollte man wirklich meinen, die gerade 22 Köpfe starke Fraktion Richter habe ganz allein über die Vertretertheilung im Reichsparlament zu entscheiden. Die Dezember-Session des Reichstages wird die freisinnige Selbstüberhebung hoffentlich recht schnell wieder auf die gesunde Wirklichkeit zurückzuführen.

Die infolge des hannoverschen Spielerprozesses verabschiedeten Offiziere scheinen, soweit sie nicht mit schlichtem Abschiede entlassen werden, nach und nach wieder in das stehende Heer aufgenommen zu werden. Nachdem erst kürzlich 2 Offiziere als Reserveoffiziere wieder angestellt wurden, ist laut A. D. vom 5. November der Sekonde-Lieut. a. D. Georg v. Schierstaedt, zuletzt vom 2. Gardebataillon-Regiment, in der Armee, und zwar mit einem Patent vom 30. März 1888, als Sekonde-Lieutenant der Reserve des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna wieder angestellt und vom 1. Dezember ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei diesem Regiment kommandirt. Da v. Schierstaedt bereits im Jahre 1883 Offizier geworden, so hat er, wenn das Patent später nicht vorrätigt wird, fünf Jahre im Avancement verloren. Wie früher als Offizier, so hat man ihn auch seit seinem Austritt aus der Armee oft als Herrenreiter im Sattel gesehen.

Die Anhänger des Dr. Müdt in Pforzheim und Umgebung fordern in einem massenhaft verbreiteten Flugblatt an die deutschen, insbesondere aber an die badischen Socialdemokraten zur Bildung einer freien socialistischen Vereinigung im Gegensatz zu der jetzigen socialdemokratischen Partei auf.

Berlin, 13. Novbr. Für die Glasarbeiter in Carmaux hat der socialdemokratische Wahlverein für den 6. Reichstagswahlkreis, um seine internationale Eigenschaft zu betheiligen, 200 M. bewilligt.

Im Münchener Brauhaus sind die Brauer gestern in den Strikete eingetreten, nachdem es der Agitationscommission der Brauereiarbeiter nicht gelungen ist, die Befreiung der vorhandenen Mißstände und Differenzen zu erzielen. Es werden auch die Hilfsarbeiter der genannten Brauerei an die Direction Forderungen stellen.

Magdeburg, 13. Novbr. Der socialistische Redakteur Baumüller, der beschuldigt war, durch drei selbstständige Handlungen in der „Magdeburgischen Volksstimme“ den deutschen Kaiser beleidigt zu haben, wurde von dem dortigen Landgericht zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt, aber gegen eine sofort hinterlegte Kaution von 10000 M. vorläufig freigelassen.

Lübeck, 13. Nov. Der Afrikareisende Oskar Borchert ist letzte Nacht in Ludwigslust gestorben.

Bielefeld, 12. Nov. Die Stadtverordnetenwahlen in der dritten Abtheilung haben mit dem Siege der Freisinnigen durch Unterstützung der anderen bürgerlichen Parteien geendet. Die Betheiligung seitens der Socialdemokratie war eine rege; besonders Mittags und in den Abendstunden traten die Genossen zahlreich an, trotzdem sind sie doch den Gegnern mit annähernd 200 Stimmen unterlegen.

Essen, 13. Nov. Die Ruhr steigt infolge andauernden Regens sehr schnell. Das ganze Thal ist überschwemmt und die anliegenden Ortschaften sind durch Hochwasser bedroht.

Blin, 13. Novbr. In der dritten Klasse der Stadtverordnetenwahl hat die Centrumspartei ihre sämtlichen Kandidaten durchgebracht. Die Kandidaten der socialistischen Partei, welche zum ersten Male in der Gemeindevahlbewegung auftraten, erhielten 35, diejenigen des Centrums 3700 Stimmen.

Nürnberg, 12. Nov. Im hiesigen „Generalanzeiger“ waren Inserate erschienen, in denen Herren Damenbekanntschaften befußs gemeinsamer Pfingstausflüge suchten. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft, die hierin den Versuch zur Anbahnung unsittlichen Verkehrs erblickte, verhandelte Ende August das Schöffengericht gegen den Inseratenredakteur des Blattes wegen fortgesetzten groben Unfugs. Damals erfolgte Freisprechung. Auf die von der Staatsanwaltschaft erhobene Berufung hin beschäftigte sich jetzt die Strafkammer mit der Sache. Sie hob den

Freispruch auf und verurtheilte den Inseratenredakteur Bucke wegen der Aufnahme jener Inserate zu 25 M. Geldstrafe.

Ausland.

Wien, 13. Nov. Die „Polit. Corresp.“ veröffentlicht eine Zuschrift aus Petersburg, welche betont, daß die russische Regierung keine Neigung habe, sich in die inneren Wirren der Türkei einzumischen, vielmehr den lebhaften Wunsch bekunde, jedes Vorgehen zu vermeiden, welches geeignet wäre, die ganze orientalische Frage auf die Tagesordnung zu bringen. Das Petersburger Cabinet sei von den wohlwollendsten Intentionen dem Sultan und der Pforte gegenüber befeelt und wünsche aufrichtig ein baldiges Aufheben der Unruhen in Kleinasien.

Wien, 14. Nov. Die Neuwahlen für die Stadtvertretung sollen erst im Frühjahr stattfinden. Der Statthalter Graf Kielmannsegg wies in dem Auflösungsbescheide darauf hin, daß der Gemeinderath sich durch die Wiederwahl Dr. Luegers in Widerspruch mit der Allerhöchsten Willensmeinung. — Die Straßendemonstrationen setzten sich vom Parlamente und Rathhause bis ins Innere der Hofburg fort, wo Hochrufe auf Dr. Lueger ausgebracht wurden. Die Burgwache trieb die Excedenten mit vorgehaltenem Bajonnet hinaus. Auch diesmal will die Antisemitenspartei die heutigen Ereignisse zur Sprache bringen.

Stockholm, 13. Nov. Meldungen aus Athen bezeichnen die Nachricht als unrichtig, daß die Kronprinzessin von Schweden und Norwegen einen Theil des Winters auf Korfu verbringen werde.

London, 13. Novbr. Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht die Ernennung von Sir F. C. Ascalles zum Botschafter am Berliner Hofe.

London, 13. November. Obgleich der Krieg gegen die Aschantis noch nicht erklärt ist, verlautet doch, daß derselbe thatsächlich beschlossen sei. Die Befehle zur Einleitung der Expedition sind bereits erlassen; übrigens wird die Zahl der dabei zur Verwendung kommenden englischen Truppen 300 nicht übersteigen. Die als Vorhut bestimmte Truppe wird Sonnabend von Liverpool abgehen.

Plymouth, 13. Novbr. Der Herzog von Coburg ist vorgestern Abend hier eingetroffen und begiebt sich auf zwei Tage zur Jagd nach Langdoncourt.

Madrid, 13. Novbr. Wie eine Depesche der „Correspondencia de España“ meldet, ist Maxime Gomez auf dem Vormarsch nach Norden nach der Gegend der Zudeplantagen von Sagua la Grande begriffen; starke Detachements suchen die Wege von der Provinz Matanzas nach Macao (?) abzusperrn. Maceo marschirt mit etwa 1000 Mann gegen Camaguey (?), ist aber unzufrieden mit der Regierung der Aufständischen und der Suprematie Maceos, welcher absoluter Führer der Separatisten sein will. Die Armee concentrirt sich in der Provinz Santa Clara; die Generale Valder, Meave, Olivet und Lebeque marschiren gegen den Feind.

Belgrad, 12. Novbr. Im Vilajet Bitolja (Macedonien) treten die fanatisirten mohamedanischen Albanesen jetzt so drohend gegen die christlichen Dörfer auf, daß diese zu ihrem Schutze stark mit Gensdarmen besetzt werden mußten. Durch diese unentgeltliche Cinquartierung ist der Bevölkerung wieder eine große Last auferlegt worden.

Konstantinopel, 13. Nov. Neue Kämpfe mit beträchtlichen Menschenverlusten, wobei vier amerikanische Missionare getödtet, werden aus Malatia, Vilajet Manuret, Ajiz, ferner aus dem Vilajet Siwas und mehreren Punkten des Flachlandes gemeldet. Dagegen finden die Gerüchte vom Ausbruch einer ähnlichen Bewegung im westlichen Vilajet Angora bisher keinerlei Bestätigung.

Marine.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Die Uff.-Aerzte I. M. Dr. Reisinger und Dr. Dievitz sind vom Urlaub zurückgekehrt und als Revidenten zur II. Art.-Abth. bezw. II. Ep.-Abth. kommandirt. — Der Hofkapitän, Kov.-Kapt. z. D. Meyer hat den ihm bewilligten Urlaub nach Altona angetreten. — Kov.-Kapt. Walther und Badem sind nach Kiel abgereist. — Lt. z. S. Wüchell tritt sofort sein Kommando an Bord S. M. S. „Wörth“ an. — Mar.-Unt.-Jahln. Lorenz hat den ihm bewilligten 45täg. Urlaub innerhalb der Grenzen des deutschen Reichs und nach Italien angetreten. Kapl.-Lt. Couran ist zur Stellvertretung des erkrankten Lt. Offiziers an Bord S. M. S. „Beowulf“ kommandirt. Gleichzeitig ist der U.-A. z. S. Graf v. Zepelin nach beendeter Marineausbildung vom II. Stammsschiff auf das I. Stammsschiff der Res.-Div. kommandirt worden.

Es haben Patente ihrer Charge unter Feststellung ihrer Anciennität in nachfolgender Reihenfolge unmittelbar hinter dem Kapl.-Lieut. Wuthmann erhalten: Die Kapl.-Lieut. Hippner vom 14. Januar 1895, Schulz vom 18. Febr. 1895, Medel, Hünge, v. Rebeur-Baschwitz, Gadeke, v. Born, Koch (Richard), Hennings, Schäfer (Erwin), Meier, Wilbrandt, Ewers, Kirchhoff, Veringhaus, v. Bentheim und Behm vom 8. April 1895, Funte vom 13. Mai 1895, Stechow, Wöhle und Schaumann (Karl) vom 18. Juni 1895, Brill und Couran vom 29. August 1895, Reche vom 15. Sept. 1895, Gr. v. Waten zu Hallermond und Burchard vom 21. Okt. 1895. — Der Ober-Masch. Schiffshebel ist zum überz. Masch.-u.-Ing. unter Vorbehalt der Patentierung befördert; gleichzeitig ist derselbe à la suite des Masch.-Ingenieurcorps gestellt. Dem Masch.-Ober-Ingenieur Barth und dem Masch.-Unter-Ing. Schamp ist auf ihre Gesuche der Abschied mit der gesetzlichen Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst und der Erlaubniß zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt, gleichzeitig ist dem letzteren bei dieser Veranlassung der Charakter als Masch.-Ingenieur bewilligt. Es sind ferner befördert: Der Lieut. z. S. d. R. Kirchner im Landwehrbezirk Krieg zum Kapl.-Lieut. d. R. des See-offiziercorps, der Vize-Steuermann der Gemeinr. I. Aufgeb. Kleine im Landwehrbezirk Bremen zum Unt.-Lieut. z. S. der Seewehr I. Aufgeb. des See-offiziercorps, die Vize-Steuerleute d. R. Schwanberger und Wich im Landwehrbezirk Hamburg zu Unt.-Lieut. z. S. d. R. des See-offiziercorps und der Vize-Feldwebel d. R. Donalles im Landwehrbezirk Weisfels zum Sek.-Lieut. d. R. des I. Seebat., dem Lieut. z. S. d. R. Gübner im Landwehrbezirk Cosel ist der Abschied bewilligt und gleichzeitig ausnahmsweise die Er-

Agubntz zum Tragen der bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen ertheilt. Durch vorstehende N. C. D. ist dem Kap. v. G. v. S. die Genehmigung zur Anlegung des ihm verliehenen Offizier-Kreuzes des Königlich-Niederländischen Ordens von Oranien-Nassau mit Schwertern ertheilt.

Kiel, 13. Nov. Der kommandierende Admiral, Admiral Anorr, ist gestern Abend hier eingetroffen. Se. Exc. hat in „Holt Hotel“ Wohnung genommen.

Kiel, 13. Novbr. S. M. Panzerschiff „Dagen“ ist am 11. November Nachmittags in Flensburg eingetroffen. S. M. Torpedoboot „S 57“ ist am 12. November von Kiel nach Flensburg in See gegangen.

Kiel, 13. Nov. Die Marinestation der Ostsee macht bekannt, daß nach einer Mitteilung des Hafenkapitäns Pirally in Holtenau der Kaiser-Wilhelms-Kanal bis auf Weiteres von Schiffen bis 7,3 Meter Tiefgang befahren werden kann.

Kopenhagen, 13. Novbr. Der dänische Marine-Minister wiederholt jetzt die Forderung einer bedeutenden Bewilligung zur Ergänzung der Flottenmannschaft. In der Mobilisirung weist der Minister darauf hin, daß die Kriegsschiffe jetzt eine größere feste Besatzung als früher nötig hätten, weil auch die größere Fahrgegeschwindigkeit ein größeres Maschinenpersonal erfordere. Hauptächlich aber fordere das Seeminnenwesen eine Verstärkung der Mannschaft. Um dem vorzubeugen, daß die Verbindung zwischen den einzelnen Landes- theilen abgeschnitten, die Flotte in Kopenhagen eingesperrt und die Minen abgebrochen würden, müsse der Mobilisirungsplan so eingerichtet sein, daß der wichtigste Theil der Flotte, das Seeminnenmaterial und die Minenvertheidigung im Laufe einiger Tage in kampffähigen Zustand gebracht werden könnten. Dies werde jedoch nur geschehen können, wenn das nötige Personal gleich verfügbar sei, und wenn man es hauptsächlich von den festen Cadres nehmen könne. Eine Vermehrung der festen Cadres sei daher unumgänglich. Die vorgeschlagenen Maßregeln würden ohne Verlängerung der Dienstzeit durchgeführt werden. Der Minister erklärte, er habe die Vorlage aufs Neue revidirt, und es sei ihm gelungen, Ersparnisse im Betrage von 40 000 Kronen zu machen, so daß die Summe, die er jetzt verlange, nur 300 000 Kronen betrage. Ob die Vorlage eine Mehrheit finden wird, muß vorläufig als zweifelhaft betrachtet werden.

Newport, 2. Nov. Im Kriegsdepartement in Washington beschäftigt man sich eifrig mit den Plänen der Küstenvertheidigung, die theils bereits in Angriff genommen sind, theils demnächst zur Ausführung kommen sollen. Denselben zufolge werden vierzehn unserer Häfen durch Befestigungswerke gegen feindlichen Angriff geschützt werden. Die Arbeiten werden nach dem jetzt vorliegenden Plane wenigstens zwölf Jahre in Anspruch nehmen mit einem jährlichen Kostenaufwand von etwa vier Millionen nur für die benötigten Geschütze allein. In Angriff genommen sind bereits die Arbeiten in Newport, San Francisco, Portland, Me., Boston, Washington, Hampton Roads und Port Townsend, begonnen werden solche demnächst bei Philadelphia, Pensacola und Newport. Was die Befestigungen im Ganzen kosten werden, davon kann man sich einen Begriff nach der Angabe machen, daß ein einziges sechszehnjähriges Geschütz 140 000 Doll. kostet und für jeden Hafen wenigstens vier dieser Art erforderlich sind. Die zwölfjährigen Geschütze stellen sich etwas billiger, eines derselben kostet nur 48 750 Doll., aber es werden davon dem Plane gemäß 245 gebraucht. Außerdem sind noch 245 zehnjährige und 255 achtzehnjährige Geschütze vorgesehen. Die zehnjährigen kosten 31 000 Doll., die achtzehnjährigen 16 000 Doll. Außerdem müssen noch 800 zwölfjährige Mörser beschafft werden, deren Preis sich auf je 13 500 Doll. stellt. Dies ist der Preis für die Geschütze, wie sie aus der Gießerei kommen. Dazu kommen noch die Geschütze, die von 18 500 Doll. bis 35 000 Doll. das Stück kosten. Im Ganzen werden sich die Kosten für sämtliche Geschütze auf 50 277 248 Doll. stellen, wovon 20 639 987 Doll. auf die Geschütze kommen, 12 500 Doll. auf die Lafetten und 5 232 000 Doll. auf die Geschütze für die Mörser. Newport wird 21 zwölfjährige Geschütze erhalten, 15 zehnjährige, 9 achtzehnjährige und 176 Mörser. San Francisco bekommt 144 zwölfjährige Mörser, 19 achtzehnjährige, 28 zehnjährige und 28 zwölfjährige Geschütze, die anderen Häfen je nach Maßgabe ihrer Bedeutung.

K o k a l e s.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Der Hauptmann und Compagniechef im II. Seebataillon, v. Kampf, ist wie bereits gestern mitgeteilt, durch N. K. D. zum Stellvertreter des Kommandeurs der Schutztruppe für Kamerun, v. Stetten, kommandirt. Herr v. Kampf, der längere Zeit in Wilhelmshaven garnisonirt, geht nicht zum ersten Mal nach Kamerun. Als es sich vor fast 2 Jahren darum handelte, zur Niederwerfung des insolge der Geistlichen Vergehen heraufbeschworenen Dahomey-Aufstandes eine Expedition von der Heimat nach Kamerun zu entsenden, wurde, wie unseren Lesern noch in Erinnerung sein dürfte, Anfang Januar v. J. in Wilhelmshaven eine aus Freiwilligen des I. und II. Seebataillons combinirte Kompagnie gebildet und dem Kommando des Hauptmanns v. Kampf unterstellt. Die Kompagnie wurde von hier aus per Bahn nach Cuxhaven gebracht und schiffte sich dort am 9. Januar an Bord des Reichspostdampfers „Admiral“ der Hamburg-Darflinalinie, der für diesen Zweck auf längere Zeit gechartert und dementsprechend eingerichtet worden war, ein. Nach der Ankunft in Kamerun fand Hauptmann von Kampf keinen Anlaß zum Einschreiten, da Ruhe und Ordnung inzwischen wieder hergestellt waren. Zimmerhin kreuzte aber „Admiral“ beobachtend mit der auf ihm kasernirten Kompagnie noch einige Wochen vor Kamerun, bis er schließlich in die Heimath zurückgerufen wurde. Am 18. April 1876 in die Dampfer wieder in Wilhelmshaven ein. Nach einem längeren Urlaub übernahm Hauptmann v. Kampf die Führung der 3. Kompagnie des II. Seebataillons und hat dieselbe bis heute auch behalten bis auf wenige Wochen, in denen der genannte Offizier im vergangenen Hochsommer zur Theilnahme an den Manövern des 10. Armee-Korps bezw. zum Schießplatz Munster kommandirt war. Oltwig v. Kampf ist am 1. August 1876 in die Armee eingetreten und wurde 1878 zum Sek.-Lieut., 1887 zum Prem.-Lieut., am Sedantage 1892 zum Hauptmann befördert. Als solcher war er vor seinem Uebertritt zur Marine zur Unteroffizier-Vorschule in Neubreisach als Kompagnieführer kommandirt und stand à la suite des 4. Garde-Grenadier-Regiments. In seinem neuen Kommando wird er à la suite des II. Seebat. geführt werden.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Durch N. K. D. vom 11. ds. Mts. ist den Matr. Detimer und Siebert von der II. W.-D. für die von ihnen am 25. Juli ds. J. im Hafen von Helgoland mit großer Entschlossenheit ausgeführte Rettung des Fischers Goldmann vom Ertrinken die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Dem Ob.-Signalmaaten Schmidt, gleichfalls von der II. W.-D., ist für die müthige Hilfeleistung bei der vorerwähnten Rettungsthat eine Allerhöchste Belobigung ertheilt.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Die Vereidigung der am 1. Novbr. eingestellten Rekruten der II. Art.-Abth., II. Seebat. und II. Torp.-Abth. findet am Sonnabend, den 16. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Elisabethkirche statt.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Das der Marine-Depot-Inspektion unterstehende Transportschiff „Pelikan“, Kommandant Kapitän-Lieutenant Rustan, traf gestern Nachmittags 3 1/2 Uhr von Kiel kommend auf der hiesigen Rhede ein und lief um 5 Uhr in die Schleusentammer. Heute Morgen 8 Uhr machte das Schiff im neuen Hafen fest.

Wilhelmshaven, 14. November. Die Heizerrekruten des Manövergeschwaders, welche seit ihrer am 1. Oktober dd. J. erfolgten Eintheilung in den Kasernen der II. Verbstdivision untergebracht waren, um hier unter Leitung von Offizieren des Manövergeschwaders infanteristisch ausgebildet zu werden, sind heute Morgen in Stärke von 4 Offizieren und 189 Mann nach Kiel in Marsch gesetzt und nunmehr ihren Schiffen überwiesen zu werden. Den mit Sonderzug um 7 Uhr 10 Minuten abgehenden Transport führte Lieutenant zur See Pindter.

Wilhelmshaven, 14. Nov. In Folge einer vorgekommenen Ausrüstung im Kaiser-Wilhelm-Kanal ist bis auf Weiteres die Fahrt von Schiffen nur bis 7,3 m. Tiefgang gestattet.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Die hiesige, sowie die Kieler Barbier- und Friseurinnung haben beim Marine-Oberkommando eine Petition eingereicht wegen Aufhebung der Verordnung, daß die Offiziere und Mannschaften der Marine entweder glatt rasirt sein oder einen Vollbart tragen sollen.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Die Unteroffiziere der II. Matr.-Art.-Abth. beschäftigen am 10. Januar einen Ball in der „Burg Hohenzollern“ abzuhalten.

Wilhelmshaven 14. Novbr. Den zweiten Vortrag im Gewerbeverein hielt gestern Abend vor einem sehr zahlreichen Auditorium im Kaisersaal Herr Dr. Georg Walthemath aus Hamburg über „die Fische der deutschen Meere und die Hochseefischerei, eine Frage der Volkswohlfahrt.“ Von der Erläuterung des Begriffs „deutsches Meer“ ausgehend, bedauerte der Vortragende die bisherige geringe Ausbeutung der Hochseefischerei an den deutschen Küsten. Die deutsche Nordseeküste steht der englischen an Länge nur wenig nach. Die fischreichsten Gründe werden aber zumeist von Engländern aufgesucht. Der Fischreichtum der deutschen Meere ist ein bedeutender. Die Wanderzüge der Fische werden bedingt durch den Hunger und die Liebe. Werthvolle Aufschlüsse hat in dieser Beziehung der Leiter der biologischen Station auf Helgoland, Herr Dr. Heimke, früher in Oldenburg gegeben. Die Liebe treibt die Fische des Meeres zum Aufsuchen eines passenden Laichgrundes an die Küsten, an die Flussmündungen, ja bis in die Flüsse hinein und hinauf bis zu deren Quellen. Das, was sie weiter treibt, ist das Bedürfnis nach Sauerstoff, wovon er erklärt es sich auch, daß manche Fische zum Eierlegen Pflanzen aufsuchen, denn diese athmen Sauerstoff aus, und Kohlenäure ein. Einen der wenigen Fische, die ein Nest bauen, den Stöckling, leitet gleichfalls das Bestreben, Sauerstoff zu erhalten, wenn er plätschernd das Nest umschwimmt. Die Fruchtbarkeit der Fische ist ungeheuer. Einer der fruchtbarsten Fische ist der Aal, der die Kleinigkeit von 34 Millionen Eiern abzulegen im Stande ist, andere Fische sind weniger fruchtbar, aber auf Hunderttausende bringen es die Schollen auch. Ganz abnorm gering ist die Anzahl der Eier beim Rochen, der sich nicht durch Laichen fortpflanzt. Bei ihm findet man höchstens 8-9 Eier. Die Gestalt und Form des jungen Fisches bleibt bei derselben Art des Tieres durchaus nicht immer dieselbe, ändert sich vielmehr mit der Umgebung und den äußeren Verhältnissen, denen sie sich leicht anpassen. Eine ganz wunderbare Erscheinung ist das Wandern des Auges bei einigen Plattfischen. Sehr lehrreich für die Bedingungen, unter denen die Meerfische im Süßwasser und die Süßwasserfische im Salzwasser weiter zu leben vermögen, ist ein Versuch gewesen, den man machte, indem man Butte in einen Teich in Ostfriesland setzte. Sie blieben zwar am Leben, vergaßen aber hinfort das Laichgeschäft. Beim Aal ist es umgekehrt, er wandert aus dem Süßwasser zum Laichen an die Meeresküste. Der Aal hält sich gern in den Mündungen der Flüsse auf. Man hat versucht, mit ihm die Donau zu bebüffeln, indem man in deren Mündung Aale einsetzte, indessen ist es nicht bekannt geworden, ob der Versuch gelungen ist. Auch die Ober hat keine Aale. In Hamburg ist die Ausbeute an Aalen so reich, daß auch die ärmeren Volksklassen sich dessen Genuß ohne besondere Opfer leisten können, namentlich in der Form als Smutt-Aal. Für die Volksnahrung kommt indessen der Aal weniger in Betracht als der Schellfisch mit seinen Aarten (Röhler, Läng u. s. w.) Der Dorsch, der namentlich in der Ostsee und nördlichen Nordsee stark verbreitet ist, der Kabliau, der sich stets im Gefolge der großen Heringszüge befindet und die Butte und Schollen. Sehr gesucht als keine Fische sind Steinbutt und Laxbutt, von denen letztere bis zu 70 Pfd. schwer werden. Auch die übrigen, namentlich in der nördlichen Nordsee, in Nordamerika und in Norwegen sehr stark verbreiteten größeren Buttarten eignen sich vorzüglich für die Volksernährung, dann aber auch die Sprotten, Anchovis, Breitsfische, wie alle diejenigen, die unter dem Sammelnamen „Sprott“ in den Handel kommen. Der Betrieb der Sprott-Räuchererei könnte noch ganz bedeutend an Umfang zunehmen, so insbesondere in Wilhelmshaven und Umgegend. Recht instruktiv sind in dieser Beziehung die Verhältnisse in Kiel. Dort entstand in Ellerbeck gegenüber von Kiel vor 40 Jahren die erste Räuchererei, jetzt befinden sich dort mehr als 30 Räucherereien, welche 150 und mehr Fischern lohnenden Erwerb geben. Hunderttausende von Mark werden da umgelegt, denn die Sprotten bleiben nicht nur in Deutschland, sondern gehen nach Paris, Newyork, London und anderen Großstädten. Ellerbeck und Kiel allein vermögen den Bedarf gar nicht zu decken, so daß auch andere Orte, wie z. B. Apenrade zur Lieferung herangezogen werden. Aber diese erscheinen natürlich im Handel als „Kieler Sprotten“. Das Räuchern ist sehr einfach. Die Fische werden zuerst gesalzen, dann abgewaschen, gefocht, geräuchert. Das Letztere erfolgt in der Weise, daß die Fische in 3 Reihen Stangen, deren jede 15 Häringe oder 35 Sprott enthält, im Schornstein aufgehängt und geräuchert werden. In den ersten beiden Stunden wird ein helles Feuer unterhalten, dann wird dies durch nasse Eichenlöhe gedämpft, bis der Räucherprozess beendet ist. Ohne viel Mühe und Kosten sind dann bei mittlerem Betrieb in 7 Stunden oft 3000 Bücklinge und 7000-8000 Sprotten fertig geräuchert. Der Ertrag ist sehr lohnend. Auch Austern und Muscheln können noch nutzbringender verwendet werden. Austern werden bei uns freilich wegen der schwierigen Fortpflanzung immer theurer bleiben. In Amerika ist der Mann des Mittelstandes seine Auster gebären für ein billiges Geld. Die Muscheln, namentlich die Riesmuscheln (deren Genuß aber in Wilhelmshaven durchaus zu vermeiden ist. D. Red.) werden am Rhein, wo sie ungeheuer billig sind, vielfach verzehrt. Für 25 Pfennig erhält man 25 Muscheln nebst Brod. Weshalb lassen die Rheinländer sich die Muscheln aus den Niederlanden schicken? Das Geld könnte ebenso gut im Lande bleiben. Auch der Reichtum an Krebsen, Taschentreibern usw. könnte noch mehr ausgenutzt werden. Aus der Nordsee sind noch ungeheuer viel Schätze zu holen. Die Volkskraft kann gestärkt werden, wenn wir diese Schätze haben. In dieser Beziehung kann uns England als Vorbild dienen, wo seit Jahrzehnten der Fischereibetrieb in Blüthe steht. Die Kapitalisten suchen immer nach guter, zinsbringender An-

lage ihres Kapitals. Mögen sie dasselbe in den Fischereibetrieb stecken, dann wird es sehr hohe Zinsen tragen. Es wird dabei sehr viel verdient. Die besten Fischgründe in der Nordsee liegen uns näher als England, und doch findet man fast ausschließlich Engländer dort, namentlich die kleinen Smacks aus Grimsby. Von einer solchen kleinen Fischer-Smack wurden aus der Fischerei in 10 Monaten 973 Pfund, von einer zweiten in 10 1/2 Monaten 600 Pfund brutto vereinigt. Von anderen Smacks wurden noch weit höhere Erträge erzielt. Man kann annehmen, daß eine solche Smack jährlich im Durchschnitt einen Reinertrag von 350 Pfund oder 7000 Mk. abwirft. Am rationellsten wird die Hochseefischerei durch Dampfer in Verbindung mit Smacks betrieben. Letztere besorgen das eigentliche Fischen, während die Dampfer den Fang von mehreren Smacks in Empfang nehmen und im nächsten Hafen zum Verkauf bringen. Der Engländer läßt sich auch im Winter nicht am Fischereibetrieb fiebern. Bei uns würde das Geschäft noch lohnender sein, als in England, weil dort die Speesen höher sind. Mit einem warmen auf den Betrieb der Hochseefischerei und Hebung des Nationalwohlstandes gerichteten Appell schloß der geschätzte Redner seine hochinteressanten Ausführungen unter lebhaftem Applaus der Zuhörer.

Heppens, 14. Nov. Herr Lehrer Widdendorf ist nach Ableistung einer sechswohentlichen militärischen Uebung hierher zurückgekehrt.

Bant, 14. Novbr. Am nächsten Mittwoch wird zum ersten Male in Preußen und Oldenburg der Fuß- und Betttag gemeinschaftlich gefeiert werden.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Hebderwarden, 14. November. Am Sonnabend den 23. d. M. finden hier selbst die Wahlen zum Gemeinderath statt.

Südliches Jeberland, 13. Nov. Hier ist man augenblicklich mit der Steckrübenerte beschäftigt; die gut gerathene Knollenfrucht wird mit 80 Pf. pro 50 Kgr. bezahlt.

Nurich, 12. Nov. Zum Ersatz für die mit Ende dieses Jahres ausscheidenden Mitglieder der Handelskammer für Ostfriesland und Papenburg sind demnächst für die Wahlbezirk Stadt Papenburg drei Neuwahlen (in Papenburg), für die Stadt und früheres Amt Leer zwei Neuwahlen (in Leer), für das frühere Amt Stieghausen eine Neuwahl (in Westraubersehn), für den Stadt- und Landkreis Emden eine Neuwahl (in Emden) und für das frühere Amt Esens eine Neuwahl (in Esens) vorzunehmen. Als Wahlkommissarien sind ernannt die Herren Heinrich Mammes für Papenburg, Herm. Brouer für Leer, C. P. Graepel für Westraubersehn, Senator Kappelhoff für Emden und Diebr. Beder für Esens.

Nurich, 12. Nov. Den acht größeren Pferde- und Viehmärkten dieses Jahres waren hier nach amtlicher Schätzung insgesamt 7020 Pferde, 4860 Stück Rindvieh, 3370 Schweine und 2225 Schafe zugeführt. Die Winterpferdemärkte im Januar und Februar werden im nächsten Jahre, wie bisher, am Freitag der betreffenden Woche stattfinden, während die sechs größeren Märkte auf höhere Anordnung vom Montag auf den Dienstag verlegt sind.

Lehe, 12. Nov. Die königliche Eisenbahndirektion in Hannover hat auf eine Anfrage betreffs Eröffnung der im Bau begriffenen Eisenbahn Seefermünde-Cuxhaven eine irgendwie bindende Antwort nicht zu geben vermocht und die Offenlassung der Frage damit begründet, daß die Eröffnung der Bahn im Wesentlichen von den Witterungsverhältnissen abhängig wäre, daß aber, falls es die Witterung gestatte, mit aller Energie an der Vollen- dung der Bahn gebaut werden würde, damit sie so früh, als nur irgend möglich, dem Verkehr übergeben werden könnte.

Vermischtes

Berlin, 12. Nov. Gegenüber den schon erwähnten beunruhigenden Gerüchten, die in Bezug auf einige hier vorgekommene Pockenfälle in Umlauf sind, theilt die medicinische Wochenrundschau Medico mit, daß ein Grund zur Beunruhigung durchaus nicht vorhanden ist. Es sind im Ganzen, einschließlich der verdächtigen Erkrankungen, zwölf Fälle von echten Pocken constatirt. Die Kranken, unter denen sich auch zwei Studenten der Medicin befinden, sind in den Koch'schen Baracken untergebracht und vollständig isolirt. Um eine Weiterverbreitung der Krankheit zu verhüten, sind alle nachwendigen Vorsichtsmaßregeln getroffen worden; das Heil- und Pflegepersonal, welches mit den Pockenkranken in Berührung gekommen ist, wurde einer nochmaligen Impfung unterzogen. Die Krankheit ist durch eine aus Rußland zugereiste Person eingeschleppt worden.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tagebl.

Potsdam, 14. Nov. S. A. S. Prinz Heinrich traf heute Vormittag 10 Uhr auf der Bildparkstation ein und begab sich im offenen Wagen nach dem Neuen Palais.

Wilhelmshaven, 14. Novbr. Rundbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.		gekauft		verkauft	
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	104,95	105,50			
3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,50	104,05			
3 pCt. do.	98,20	98,75			
4 pCt. Preussische Consols	104,50	105,05			
3 1/2 pCt. do.	103,50	104,05			
3 pCt. do.	98,30	98,85			
3 1/2 pCt. Oldenb. Communal-Anleihen	102,50	103,50			
4 pCt. do.	102,25	103,25			
3 1/2 pCt. do.	101,25	102,25			
3 1/2 pCt. Oldenb. Bodencredit-Pfandbriefe (rückbar seitens des Inhabers)	102,25	103,25			
3 1/2 pCt. Bremer Staatsanleihe von 93	101,45	102,25			
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	132,30	133,10			
3 1/2 pCt. Hamburger Staatsrente	104,45	105,25			
3 1/2 pCt. Pfandbriefe der Reichsb. Hypoth.-Bank umf. bis 1900	100,90	101,20			
4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodencredit-Alten-Bank vor 1905 nicht auslosbar	105,70	106,25			
3 1/2 pCt. do.	100,70	102,25			
Bechl. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,05	168,85			
Bechl. auf London kurz für 1 Ltr. in Mk.	20,425	20,525			
Bechl. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,16	4,205			
Diskont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.					
Wechselskurs unserer Bank 4 1/2 %.					

Meteorologische Beobachtungen

des Kaiserlichen Observatoriums Wilhelmshaven.

Datum.	Zeit.	Baromet. (auf 0 reducirt) Baromet. (unverändert)	Lufttemperatur.	Wasser-temperatur 24 Stunden	Wasser-temperatur 12 Stunden	Wind.		Wolken.		Niederschlag.
						Stärke.	Richtung.	0 = heiter, 10 = ganz bedeckt.	Form.	
Nov. 13.	2,30 h M.	747,8	9,8	8,8	8,8	0	5	8	0	0
Nov. 13.	8,30 h M.	758,8	8,3	8,3	8,3	0	6	10	0	0
Nov. 14.	8,30 h M.	768,1	6,2	5,7	10,9	0	8	5	0	1,4

Knabenmützen von 35 Pf. an.



Stets die grösste und billigste Auswahl
in
Herren- und Knaben-Paletots, Havelocks, Kaisermänteln,
schnellig sitzenden
Herren- und Knaben-Anzügen
einzelnen Jaquetts, Hosen und Westen.
Enorme Auswahl in Hüten und Mützen
sowie sämtlichen sonstigen Herren-Bedarfsartikeln.



Knabenmützen von 2 Mk. an.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz!

Aug. Holthaus

Ein großer Posten Tricot-Anzüge sonst 8 bis 9 Mk. jetzt 3 bis 4 Mk. Neustrasse 16.

Gasglühlicht „Meteor“

bietet folgende Vortheile:

Grösste Haltbarkeit, höchster Lichteffect, 65 Procent Gasersparniss.

Preis pro kompl. Apparat incl. Montage Mk. 6,00.
1 Ersatzglühkörper „ 1,75.

Alleinverkauf für Wilhelmshaven und Umgegend:

G. Seibicke, Klempnermeister, Roonstr. 9.

NB. Halte mich zu Neuanlagen, sowie Aenderungen in Gasleitungen bei civiler Preisstellung bestens empfohlen. D. D.



Neue Gasglühlicht-Actien-Ges., Berlin W.

Leipzigerstrasse 34. Fernsprecher: Amt I. No. 1682.

Unsere Triumph-Spiritus-Glühlichtlampe

in der Praxis einzig bewährtes System, erspart 25 % gegen Petroleum bei bedeutend grösserer Leuchtkraft.

Jede Petroleumlampe kann ohne Weiteres mit unserem Glühlichtapparat versehen werden.

Unser Gas-Glühlicht

übertrifft alle anderen an Leuchtkraft, Dauerhaftigkeit der Glühkörper und Gasersparniss.

General-Vertreter für Wilhelmshaven und Vororte:

Bernh. Dirks in Wilhelmshaven.

Soeben empfangen beste Daber'sche und Magnum bonum.

Speise-Kartoffeln

und empfehle dieselben à Str. 2,25.

Chr. Horn Wwe, Neubremen.

Jeden Freitag früh erhalte große Sendung lebend frische

See-Fische

und empfehle solche billigt.

H. Begemann.

Gemeinsame Ortskrankenkasse der Schuhmacher Wilhelmshaven.

Außerordentliche

Generalversammlung

Montag, den 18. Nov. d. J.,

Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn G. Hübner Marktstraße.

Tagesordnung:

1. Antrag von 12 Mitgliedern gegen § 37 der Statuten.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Die Firma:

M. Kariel

Grösstes Special-Geschäft für fertige sowie nach Maass angefertigte Herren- und Knabengarderoben, Arbeitszeuge, sowie sämtliche Herren-Bedarfsartikel, lässt es sich angelegen sein, die sie beehrende Kundschaft, vermöge ihres Geschäftsprinzips:

Verkauf zu unerreicht niedrigen, jedoch streng festen Preisen,

streng reell und so sachgemäss gut zu bedienen, dass Jeder, der nur einen, mal in obigem Geschäft gekauft hat, gerne wieder hingeht, und auch seine Freunde und Arbeitscollegen darauf aufmerksam macht.

1 NEUE WILHELMSHAVENER STRASSE 1.

Saison-Theater Wilhelmshaven.

(Direction: Heinr. Scherbarth.)

Freitag, den 15. Nov.: Bedeutendste Novität der Gegenwart. Im Abonnement:

Wie die Alten sangen.

Lustspiel in 4 Akten von Carl Niermann. Lieblingsstück Sr. Majestät des Kaisers.

Kaiser-Panorama.

(Göckerstr. im Dräger'schen Industriegebäude, Eingang Peterstraße). Geöffnet von Nachmittags 2 bis Abends 10 Uhr.

Diese Woche:

Segelexercitien auf dem „Wolke“.

Abbazia u. Voloska in den Kaiserfesten.

Verein Humor!

Sonntag, d. 16. Nov.:

1. Winter-Vergnügen

im Kaiserfaal. Anfang 8 1/2 Uhr. Der Vorstand.



Wilhelmshaver Schützenverein.

Das Kränzchen findet Umstände halber am Donnerstag, den 21. d. M., im Vereinslokal (Parkhaus) statt. Engere Einführungen können stattfinden. — Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Wer ertheilt Unterricht im Zitherspiel?

Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Fritz Bicker Clara Bicker

geb. Hausmann

Wermählte.

Wilhelmshaven, Hannover, 14. November 1895.

Codes-Anzeige.

Gestern Abend um 8 3/4 Uhr entschlies nach langem schweren, mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann und unser guter Vater, der Schornsteinfegermeister

August Sandfuchs

in seinem 53. Lebensjahre. Tiefbetrübt und um stille Theilnahme bittend bringen dies zur Anzeige die trauernden Hinterbliebenen. Bant, 14. Novbr. 1895.

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag um 3 Uhr vom Trauerhause (Wilhelmshab. Str. Nr. 46) aus statt.

Kavalleristen-Verein Heppens und Umgegend

feiert am Freitag, den 15. November 1895, sein

I. Stiftungs-Fest,

bestehend in Concert, humor. Vorträgen, Gesangs-Couplets u. Ball im „Rüstringer Hof“ (Ch. Frier). Anfang 8 Uhr.

Fremde haben durch Einführung der Mitglieder freien Zutritt. Die am Ball theilnehmen, zahlen 1 Mk.

Dem dringenden Bedürfnisse, die durch das plötzliche Zusammenwirken von Frost und Wärme entstehende Feuchtigkeit (Anlaufen) und diesem folgenden

Gefrieren von Schaufenster

abzuhelfen, ist durch die Erfindung von

L'analisi Bradamante

entsprochen. Dieses Produkt, zu Saison Interessenten unentbehrlich, als zweckdienlichst erprobt und bewährt, enthält keinerlei nachtheilige Substanzen und ist bei dem Umstande, der durch diesen Uebelstand verursachten völligen Entwerthung der zuweilen sehr kostspieligen Schaufenster von hervorragender Bedeutung. — Prospekte gratis, la. Referenzen.

Preis: 1 Flasche (0,500 kg) mit Gebrauchsanweisung Mk. 1,80. Versandt: In Kisten à 2 bis 4 Flaschen gegen Nachnahme oder Voreinsendung (Packung und Porto Mk. 1.—).

Haupt-Niederlage für Wilhelmshaven und das Großherzogthum Oldenburg bei

Emil Schmidt, Drogenhandlung, Roonstr. 84.

Niederlagen werden durch genannte Firma vergeben.

Gummiwäsche: Cravatten:

- Stehkragen 30 Pfg.
- Plastons von 10 Pf. an,
- Clappkragen 40 Pfg.
- L. Cravatten v. 40 Pf. an,
- Manschetten 70 Pfg.
- Diplomaten von 20 Pf. an.

Unterzeuge: Strumpfwaaren:

- Herren-Hosen von 1.00 an.
- Socken v. 35 Pf. an, halb
- Herrenhemde, Vj. og., 1 25.
- Socken, woll., von 65 Pf. an.
- Leibbinden.
- Damenstrümpfe v. 60 Pf. an.

Regenschirme

in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder, letztere von 1 Mark an bei

H. Hitzegrad,

Roonstraße.

Die elterliche Gewalt im bürgerlichen Gesetzbuch.

Der Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches behandelt die elterliche Gewalt ihrer wesentlichen Grundlage nach als eine vormundschaftliche im modernen Sinne der Vormundschaft, das heißt als ein dem Interesse des Kindes dienendes Schutzinstitut. Entgegen dem geltenden Rechte hat der Entwurf auch die Mutter, wenn nach Lage der Verhältnisse die natürliche elterliche Schutzpflicht an sie herantritt, rechtlich dem Vater gleichgestellt. So lange beide Eltern leben und der Vater im Stande ist, die Gewalt auszuüben, tritt das Recht der Mutter zurück. Bei bestehender Ehe ist das Uebergewicht des Vaters in der Natur der Dinge begründet, muß ihm die elterliche Gewalt beigelegt werden. Die elterliche Gewalt der Mutter tritt aber ein, wenn der Vater gestorben oder für tot erklärt ist, oder wenn er die elterliche Gewalt verwirkt hat und die Ehe aufgelöst ist. Mit dem Austritt aus dem Alter der Minderjährigkeit erreicht die elterliche Gewalt ihr Ende.

Die elterliche Gewalt begründet für den Inhaber derselben 1) die Pflicht und das Recht, sowohl für die Person als auch das Vermögen des Kindes zu sorgen, 2) das Recht der Nutznießung an dem Vermögen des Kindes. Die Sorge für die Person des Kindes umfaßt vornehmlich das Recht und die Pflicht, das Kind zu erziehen, zu beaufsichtigen und seinen Aufenthalt zu bestimmen. Der Inhalt der Erziehungsgewalt ist im Entwurf nicht erläutert.

Das Recht der Nutznießung an dem Vermögen des Kindes erstreckt sich nicht auf das sogenannte freie Vermögen des Kindes. Als solches sind anzusehen die ausschließlich zum persönlichen Gebrauch des Kindes bestimmten Sachen, insbesondere Kleider und Schmuckfachen, ferner was das Kind selbstständig erwirbt, und was das Kind aus Erbschaft oder Schenkung mit der Bestimmung erwirbt, daß es der Nutznießung nicht unterliegen soll. Die elterliche Nutznießung endet mit dem Aufhören der elterlichen Gewalt, also mit dem Eintritt der Volljährigkeit; sie endet weiter, wenn sich das Kind verheiratet.

Das Kind ist nach dem Entwurf des bürgerlichen Gesetzbuches vollkommen vermögensfähig. Mit dem Erlasse des alt-römischen Rechts, daß das Hauskind, was es erwirbt, dem Hausvater erwirbt, ist vollständig gebrochen. Damit ist auch jede Bestimmung über die Haftpflicht des Vaters für die Geschäftsschulden des Kindes gefallen. Eine solche Haftpflicht tritt nach dem Entwurf nur ein nach den allgemeinen Grundregeln über Auftrag und Geschäftsführung ohne Auftrag. Ebensovienig wie für die Geschäftsschulden des Hauskindes haftet nach dem Entwurf der Inhaber der elterlichen Gewalt für die Deliktsschulden des Hauskindes. Damit stimmt das bestehende Recht durchweg überein.

Der Inhaber der elterlichen Gewalt verwirkt sie, wenn er wegen eines an dem Kinde begangenen Verbrechens oder vorläufigen Vergehens zu einer Zuchthausstrafe oder einer Gefängnisstrafe von mindestens 6 Monaten verurteilt wird. Die Mutter verliert die elterliche Gewalt, wenn sie sich wieder verheiratet. Trotzdem behält die Mutter auch nach Verlust der elterlichen Gewalt das Recht und die Pflicht, für die Person des Kindes zu sorgen. Ebenso hat der Inhaber der elterlichen Gewalt auch nach Beendigung derselben die mit der Sorge für die Person und das Vermögen des Kindes verbundenen Geschäfte fortzuführen, bis er von der die Beendigung bewirkenden Thatsache Kenntnis erlangt hat. Beim Tode des Kindes hat der Inhaber der elterlichen Gewalt die dringlichen Geschäfte bis auf Weiteres zu erledigen.

Die deutsche transozeanische Segelschiffahrt.

Das Schicksal der transozeanischen Segelschiffahrt gleicht sehr demjenigen mancher Leute, die oft todt gesagt werden, dann aber um so munterer wieder zum Vorschein kommen. Als am Ende der siebziger Jahre die neuen Verbundmaschinen die alten Niederdruckmaschinen aus den Dampfmaschinen verdrängten und sich nun der Kohlenverbrauch an Bord um 30 Prozent verminderte, vermochten mit einem Male die Frachtdampfer mit Vorteil auch solche Reisen zu machen und solche Güter zu befördern, die vorher nur für Segelschiffe einen Gewinn abwarfen. Damals hieß es allgemein, auch in den Seefahrten, es ginge nun mit der Segelerei zu Ende. Noch bedrohlicher aber war die Einführung der Rirkischen Dreifach-Expansions-Maschine seit 1882, die nur halb so viel Kohlen verbraucht, als eine gleich starke Niederdruck-Maschine. In einem Aufsatze der Preussischen Jahrbücher vom November 1894 habe ich näher ausgeführt, daß die zerstörenden Wirkungen dieser technischen Fortschritte auf die Segelschiffe ganz begrenzter Art geblieben sind; dem Aussterben verfallen sind die Segler mittlerer Größe, von etwa 100 bis 1000 Registertonnen (2,83 cbm) Rauminhalt; dagegen wachsen an Zahl und Bedeutung stetig gerade die kleinsten und die größten Segler: die kleinsten durch die oft mühselige und wenig abwerfende Frachtfahrt an den heimischen Küsten, die andern aber durch große transozeanische Reisen, deren Hauptziele die Westküste Süd-Amerikas, Südaustralien und die Reishäfen des südöstlichen Asiens sind. Diese riesigen, aus Stahl gebauten Vier- oder Fünfmastler befördern ganz kolossale Lasten; eine Reiseabgabe von 100- bis 120000 Zentner ist heute gar nichts Seltenes mehr, und durch die Abkürzung der Reisen, in Folge der vorzüglichen von der deutschen Seewarte in Hamburg ausgearbeiteten Segelanweisungen und durch besonders feste Bauart und kräftige Takelung, werfen sie den Rhedern noch einen guten Gewinn ab. Kürzlich hat nun ein Mitglied der Deutschen Seewarte, Dr. G. Schott, als Ozeanograph bereits vortheilhaft in Fachreisen bekannt, die Bedeutung der verschiedenen noch von unserer deutschen Segelschiffahrt frequentirten Routen näher untersucht, indem er dabei das im Archiv der Seewarte aufgeschriebene handschriftliche Material an Schiffstagebüchern benutzte, ein Material, das gegenwärtig das weitaus reichhaltigste seiner Art ist, und selbst den Inhalt der betreffenden Londoner Archive um die Hälfte überragt. Seine in der Zeitschrift der Gesellschaft für Erdkunde abgedruckte Abhandlung möge den weitesten Kreisen als interessant und belehrend empfohlen sein, da sie besonders geeignet ist, zutreffende Vorstellungen vom gegenwärtigen Betrieb und von den wirtschaftlichen und meteorologischen Bedingungen der transozeanischen Segelschiffahrt zu erwecken.

Dr. Schott theilt die Segelschiffreisen zunächst in zwei große Gruppen ein: solche, die durch den Atlantischen Ozean nach Osten, d. h. nach afrikanischen, indischen australischen und ostasiatischen Häfen gehen, und zweitens in solche, die, um amerikanische Häfen sowohl der atlantischen wie der pazifischen Küsten zu erreichen, überwiegend nach Westen gerichtet sind. Die Segelschiffahrten nach der Westküste Afrikas, nach den Plätzen an der Guineaküste, dem Kongo usw., waren noch vor zehn Jahren

nicht unbedeutend; man konnte in Hamburg noch manchen Dreimastler seine Ladung an Palmöl oder Palmkernn Lischen sehen. Das war eine verhältnismäßig werthvolle Ladung, und da die Windverhältnisse die Reisen dahin nicht begünstigen (man segelt in derselben Zeit nach Kapstadt wie zum Kongo), so haben sich mehr und mehr die Dampfer (für Hamburg die Woermann-Linie) dieser Fracht bemächtigt, und da andere Massengüter an der Guineaküste nicht oder noch nicht erzeugt werden, ist die Segelschiffahrt dahin so gut wie ganz verschwunden. Auch die Fahrten nach dem Kapland, wohin englische Kohlen als Ladung hinaus genommen werden und für die Rückfahrt etwa nur Wolle in Betracht kommt, sind von keiner erheblichen Bedeutung, ebenso wenig wie die Fahrten nach Mauritius oder der ostafrikanischen Küste.

Ganz anders steht es mit der Fahrt nach den indischen, namentlich hinterindischen Häfen, von denen aus die ganze Welt mit Reis versorgt wird. Steinkohle, nach Kalkutta auch wohl Salz oder amerikanisches Petroleum in den allen Tropenbewohnern bekannten Blechkisten, ist die Fracht für die Ausreise, die nach Pinang, Singapur, Batavia, Kalkutta gerichtet zu sein pflegt. Die Schiffe unserer deutschen Reisflotte gehen im Juli, August oder September gewöhnlich nach einem englischen Kohlenhafen und treten nach etwa einem Monat die Fahrt nach den genannten indischen Plätzen an, die sie in 100 bis 120 Tagen erreichen, um dann die Kohlenladung zu löschen und in Ballast nach einem der Reishäfen (vor Allem Rangun, dann Saigon, Bangkok u. a.) zu versegeln. Von hier beginnt etwa im Februar und März die Heimreise, die im Juni oder Juli oder etwas später, je nach der Zeit der Abfahrt, beendet ist, worauf dann im Spätsommer eine neue Rundtour beginnen kann. In den letzten Jahren wird der Reis in den asiatischen Häfen selbst in den großartigen Reismöhlen entkult, und so sind die Segler nicht mehr wie früher an eine bestimmte Jahreszeit für ihr Eintreffen dort gebunden. Die Reisladungen werden von den deutschen Schiffen meist nach Bremen haben gebracht und gehen dann westerwärts in die großartigen Reismöhlen und Stärkefabriken. Neben dem Reis kommt wohl noch etwas Gute von Kalkutta aus zur Verladung. Ein kleiner Bruchtheil der nach den hinterindischen Häfen ausgegangenen Segler bringt auch wohl Zucker von Java, seltener Kaffee oder Pfeffer von den Sundaineln, heim. Andererseits kommen viele Schiffe in Ballast aus weiter Ferne, aus Australien, China, oder gar direkt aus Deutschland in die Reishäfen, um diese werthvolle Massenfracht zu holen. Diese Reisen sind theilweise recht mühseliger Art: auf der Fahrt um das Kap der guten Hoffnung sind in höheren südlichen Breiten wochenlang stürmische Westwinde die Regel, und auf der Ausreise nur von fest getakelten und schneidig geführten Schiffen voll auszunutzen. Bei der Heimreise gerathen die tief geladenen Segler dann nicht selten in den Bereich der gefährlichen Mauritius-Orkane, die schon manchem braven Seemann ein frühes Grab bereitet haben.

Die eigentlich ostasiatischen Häfen, von Kanton und Hongkong nordwärts, werden nur noch selten von deutschen Seglern aufgesucht. Früher waren namentlich von schleswig-holsteinischen Rhedereien hier in der Küsten- oder Zwischenfahrt Segler mittlerer Größe mit Vortheil beschäftigt; die einheimischen Oskonten vermögen nicht gegen kräftige Winde aufzutreten, und so beauftragten die chinesischen Kaufleute mit besonderer Vorliebe deutsche Kapitäne mit der Zufuhr ihrer Reisladungen aus Saigon oder Bangkok, oder mit dem Transport der als Dünger benutzten Bohnen aus Südchina oder auch zur Beförderung von Kulis, da die deutschen Seeleute nicht nur die Ueberfahrten rasch und sicher ausführten, sondern auch mit den Chinesen stets herzlich, freundlich und human verfuhr. Obwohl diese Küstenfahrt von Seglern auf Dampfer übergegangen ist, erfolgt sie, aus den angeführten Gründen, übrigens noch immer vorzugsweise unter deutscher Flagge. Kohlenladungen für die Einfuhr aus Europa sind schon in Hongkong nicht mehr vortheilhaft, da die japanische Kohle den ostasiatischen Markt mehr und mehr erobert.

Eine kleine Zahl deutscher Segler geht in russischem Auftrage von Kronstadt nach den ostibirischen Militärstationen, Wladiwostok und Nikolajewsk, wohin sogar ganze Schiffsladungen russischen Getreides gebracht worden sind: — man bedenke den ungeheuren Seeweg von über 14000 Seemeilen oder 27000 Kilometer oder $\frac{7}{10}$ des Erdumfangs! Es sind das die, dem Raum wie der Zeit nach längsten Segelschiffreisen, die heute noch vorkommen; sie erfordern vom britischen Kanal an rund 150 Tage, wozu noch die mühsame Segelfahrt durch die engen Gewässer der Ostsee und Nordsee kommt, die die ganze Reise selten unter 6 Monate lang machen. Dazu ist die Fahrt nach jenen ostibirischen Plätzen noch dadurch eingeschränkt, daß diese Häfen drei bis vier Monate durch Eis geschlossen sind. Heimreisen direkt von Ostasien nach Europa kommen kaum vor; die Segler geben erst nach den Reishäfen oder nach Manila, um Hanf und Zucker zu laden, oder auch nach San Francisco, wo sie Weizen nehmen, und diese langen Zwischenreisen müssen in Ballast gemacht werden.

Ungleich wichtiger ist wieder die Fahrt nach Australien, und gerade auf dieser haben unsere deutschen Segler ganz vorzügliche Erfolge zu verzeichnen: hier, in den stürmischen südlichen Breiten, ist so recht Gelegenheit geboten, die Leistungsfähigkeit von Schiff und Mannschaft zu bewähren; und durch ebenso intelligente wie muthige Führung ihrer Fahrzeuge haben sich unsere deutschen Kapitäne die Anerkennung auch der englischen Fachleute erworben. Zwar sind die berühmten, riesig aufgetakelten Klipper auf der Ausreise meist in Ballast oder mit Passagieren an Bord nur leicht beladen, in den fünfziger oder sechziger Jahren gelegentlich schneller nach Melbourne gelaufen, als unsere deutschen, meist schwere Cement- oder Eisenfrachten tragenden Viermaste; die englische „Thermophylae“ hat damals nur 61 Tage für die Reise vom Kanal nach Melbourne gebraucht, die Hamburger fählerne Bark „Selene“ kürzlich 70 Tage, und die Bremer „Alcyon“ sogar nur 81,5 Tage bis Sidney. Aber wieviel schweren Schaden an Schiff und Mannschaft hatten jene Klipper einst zu verzeichnen, während unsere modernen Segler Verluste an der Takelung oder Beschädigungen an der Ladung nur selten oder in unbedeutendem Maße haben dürfen, wenn sie ihre Fahrt noch mit Gewinn machen wollen. Damals war aber der Gewinn an den Frachten ungleich größer, so daß sich auch beträchtlichere Verluste der bezeichneten Art noch ertragen ließen. Für die Heimreise laden die deutschen Segler in Südaustralien meist Weizen (der Wolleport ist jetzt ganz auf die Dampfer übergegangen), oder sie gehen nach einer der Südseeinseln, um Kopra, den getrockneten Inhalt der Kokosnuss, zu laden, oder sie laufen wohl gar mit der schlechten australischen Kohle im Raum, über den pazifischen Ozean hinüber, um Sal-

peter in Chile zu holen und dann um Kap Horn heimwärts zu segeln.

Noch mehr, wie die Fahrt nach Osten, hat sich die nach dem Westen in zwei oder drei Haupttrouten konzentriert. Die ehemals schwunghaft betriebene Segelfahrt nach New-York, Boston und Philadelphia mit Passagieren und Schwergutladung hinaus und mit Petroleum in Tonnen oder Tabak zurück ist jetzt ganz verschwunden. Die Bremer und Hamburger Dampfer haben sich längst der Passagiere und der Tabaksfrachten bemächtigt, und in den letzten zehn Jahren hat die neue Form der Petroleumbeförderung durch speziell dazu gebaute Lant-dampfer die Segler auch um die Petroleumfrachten gebracht. Nur das Kistenpetroleum wird noch für Zwischenreisen, namentlich nach den südamerikanischen Häfen, als lohnende Fracht betrachtet. Heute bringen die wenigen noch auf dieser Fahrt thätigen deutschen Segler schwere Eisenladungen (z. B. Eisenbahnschienen) hinüber, öfter fahren sie auch nur in Ballast, um dann Weizen oder Bauholz für die Heimfahrt zu laden. Vom menschlichen Standpunkt aus kann man die Verminderung dieser Fahrten kaum bedauern, sie gehören zu den schwierigsten Segelreisen, die überhaupt vorkommen, denn die Ausreise ist fast durchweg gegen die herrschenden Westwinde gerichtet; gerade die Mitte des Ozeans ist im Winter wegen ihrer schweren und häufigen Stürme und im Sommer wegen ihrer wochenlang anhaltenden Nebel berüchtigt, und gerade die Nebel sind in diesem stetig von zahlreichen Dampfern durchlaufenen Gebiete doppelt gefährlich. Die Heimreisen pflegen allerdings besser begünstigt zu sein und darum um ein Drittel weniger Zeit (26 gegen 45 Tage im Durchschnitt) zu beanspruchen.

Auch die Segelschiffahrt nach Westindien und den Häfen am Golf von Mexiko ist gegen früher verschwunden klein geworden und beschränkt sich nur noch auf den Transport von feinen Nughölzern oder Baumwolle oder auch von Phosphaten von der Südseite der Union. Einst fuhrten, namentlich von der Westsee aus, zahlreiche kleinere Segler (Schoner und Briggen) nach Westindien ganz speziell des Kaffees und Zuckers wegen, was einen erheblichen Gewinn einbrachte und den Wohlstand zahlreicher Familien in den Küstenplätzen der Nordsee begründet hat.

Jetzt ist dieser Erwerbszweig ganz auf die Dampferkompanien übergegangen und die Geklether und Brafer Rheder haben sich mit größeren Segelschiffen mehr der Fahrt nach den chilenischen Häfen und der Südsee zugewandt, nachdem sie auch in Brasilien und Argentinien durch die Dampfer verdrängt sind. Was den erstaunlich großartigen Verkehr deutscher Segler nach den wüstenhaft über Küsten von Nordchile ins Leben gerufen hat und auch in Zukunft noch zu erhalten verspricht, sind die schier unerschöpflich scheinenden Salpeterlager: unsere heimische Landwirtschaft kann den Chilealpeter kaum mehr entbehren, und dieses Massengut eignet sich vorzüglich zum Transport in den riesigen Laderäumen unserer modernen Vier- und Fünfmaste. Von hier geht die Fahrt hauptsächlich von und nach Hamburg, und es ist merkwürdig, wie sehr die einst so gefürchtete Umsegelung des Kap Horn heute in der Meinung unserer Seeleute an Schrecken verloren hat, seit diese gelernt haben, die herrschenden meteorologischen Verhältnisse besser auszunutzen. Mir sagte einmal ein in allen Meeren der Erde befangener Kapitän, daß er lieber vier Mal um Kap Horn segeln wolle, als einmal im Winter vom Kanal nach Newyork. Es ist wesentlich auch das Verdienst unserer Seewarte in Hamburg, wenn heute gerade die deutschen Segelschiffe die kürzesten Reisen nach Valparaiso machen. Man kann sagen, daß auf dieser Fahrt mit die tüchtigsten deutschen Schiffsführer beschäftigt sind. Die Dampfer der Kosmoslinie brauchen von Hamburg durch die Magellanstraße 56 Tage. Kapitän Hilgendorf ist mit seinem Viermaste „Placilla“ im Jahre 1892 um Kap Horn in 58 Tagen dahin gefegelt und hat im Durchschnitt von sechs Reisen nur 64 Tage für die Strecke gebraucht.

Während noch um 1880 diese Fahrten im Durchschnitt 102 Tage erforderten, ist ihre Dauer gegenwärtig auf 83 Tage heruntergegangen. Man sieht, daß unter solchen Umständen die Segelschiffahrt wohl mit den Dampfern konkurriren kann, namentlich da oft auch für die Ausfahrt nach Chile, wenn nicht englische Kohlen, dann vortheilhafte Stückgutladungen zu haben sind.

Die Fahrten von und nach Kalifornien, die ebenfalls um Kap Horn gehen, sind auch noch ziemlich häufig, wenn sie auch bei Weitem nicht die Bedeutung der chilenischen Fahrt haben. Nach San Francisco wird mit Vortheil Steinkohle für die Ausreise und von dort nach Europa zurück Weizen oder auch Gerste geladen; dies sind übrigens die größten Entfernungen, die gegenwärtig noch häufiger ganz unter Segel und in einer Tour abgelaufen werden: 13000 Seemeilen lang, erfordern sie sowohl für die Ausreise wie zurück je 135 bis 140 Tage, also $4\frac{1}{2}$ Monate!

Auf allen den hier besprochenen Routen sind wesentlich nur ganz große und modern gebaute Segelschiffe von über 1000 Reg. Tonnen thätig, deren wir unter deutscher Flagge Anfang 1894 248 hatten mit 358019 Reg. Tonnen Rauminhalt, während 10 Jahre vorher nur 154 mit 194277 Reg. Tonnen gezählt wurden. Schon diese beiden Zahlen in Verbindung mit den obigen Ausführungen zeigen, daß es mit der transozeanischen Segelschiffahrt noch lange nicht vorbei ist, und daß sie, wenn auch in mehr und mehr concentrirten Bahnen und bei eingeschränkter Frachtauswahl, auch in Zukunft noch recht wohl gedeihen wird! („Post.“) D. Krümmel.

10. Nicolaius Erichsen's Töchter. Roman von B. Niedeck-Hrens. Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich darf hinaus, endlich ist der große Augenblick gekommen! Mir ist's, Rachel, als hätte man die Fesseln an den Schwingen meiner Seele zerschnitten und ich dürfte nun hinausfliegen, weit über das Meer durch die rosigten Wolken in ein neues, wundervolles Land! Nur daß Du zurückbleiben mußt, trübt mir die Freude.“

„Laß nur, Leonore, es ist zehnmal besser so; Du giebst recht Acht auf alles und erzählst es mir dann morgen.“

Nun wurden die Kommodenschubladen geöffnet, alle Kisten auf ihren Inhalt untersucht, um Leonore würdig für das wichtige Ereignis zu schmücken; da erwiesen sich dann freilich ihre Gabefähigkeiten als recht unzureichend, und so kamen die Schwestern schließlich überein, daß sie zu dem eng anschließenden dunkelrothen Tuchkleid nur die kleine Diamantenbroche tragen sollte,

die Rachel gehörte und als ein Andenken an die Mutter werth gehalten wurde.

Als Leonore dann, das herabwallende Haar nur von einer einfachen Agraffe zusammengefaßt, wieder in das Zimmer trat, konnte Julie, von aufrichtiger Bewunderung ergriffen, nicht umhin, zu sagen: „Sie sehen wunderbar aus, Fräulein Erichsen, so etwas ist mir wirklich noch gar nicht vorgekommen!“

Diese lächelte glücklich, küßte den Vater und Tante Jutta, die ihr den Mantel umhing, zum Abschied, dann fuhren die beiden Damen fort und Rachel ging nach Leonores Zimmer zurück, um aufzuräumen.

Pastor Erichsen und seine Schwester standen am Fenster und sahen dem verschwindenden Wagen nach.

„Eine prächtige Person, ein echtes Weib aus Sodom,“ äußerte er zürnend und verächtlich. „Wie viel Dünkel und Disharmonie in dieser zerfahrenen Frauenseele! Und mit ihr fährt meine Tochter einer falschen, gleichnerischen Welt voll Lug und Trug entgegen, einer Welt, die das Laster in ihrer Mitte pflügt; sie betritt das Haus der Rabens, welche einst mein Fluch getroffen! Das muß ich erleben.“

„Gott, hör mal, Nikolaus,“ sagte Tante Jutta, deren gemüthliche Hausmutterart immer stark erlichend auf des Bruders Auslassungen wirkte, indem sie ein Paar Stäubchen von seinem Kermel entfernte, „die Sache ist nun schon 30 Jahre her, und die Söhne tragen keine Schuld daran, was ihr Vater verbrochen hat — mag er in Frieden ruhen. Doch was ich eigentlich sagen wollte — siehst Du, es ist ganz gut, wenn die Kinder 'n bisschen herauskommen, die jungen Seelen verlauren ja schließlich hier in der Einsamkeit bei uns Alten.“

„Ich bewundere, Jutta, daß Du, meinen Ansichten entgegen, den Mädchen das Wort in solchem sträflichen Begehren redest.“

„Du darfst nicht vergessen, Nikolaus, daß Deine Töchter erwachsen sind; überdies bist Du im Irrthum. Du willst sie vor jedem Zugwind von außen her beschützen und vergißt, daß das Verweichlichung im gewissen Sinne ist, denn wie nur in Sturm und Wetter der Körper abgehärtet wird, so bedarf auch der Charakter, sich zu befestigen, der Versuchungen und Stürme der Welt. Nur was geprüft, bewährt sich! Darum laß die Mädchen ruhig gehen.“

Der Geistliche legte die Hände auf den Rücken und sah nach oben. So ganz unrecht hatte ja die Schwester eigentlich nicht, aber abgesehen von allen Nebengründen lag nach seiner Meinung etwas Brutales darin, das noch schubbedürftige, schwächere Weib den Versuchungen einer verderbten Gesellschaft auszusetzen, er hätte seine Töchter gern behütet vor dem Bösen, das nur allzu oft in den verführerischen Gestalten die Unschuld in den Abgrund der Sünde zu locken wußte.

Fräulein Jutta, die infolge eines langen Zusammenlebens den Bruder kannte wie sich selbst, und oftmals sogar seine Gedanken errieth, äußerte aus diesen heraus:

„Außerdem sind Leonore und Rachel nicht Mädchen, die sich von dem ersten besten den Kopf verdrehen lassen; Deine eigenartige Erziehung hat ihnen sittlichen Halt gegeben, der sich in keiner Lebenslage verliert; sie haben alles Häßliche und Niedrige derartig verabscheuen gelernt, daß sie es niemals an sich herantommen lassen werden.“

„Du weißt nicht alles, Jutta, kennst die Gesellschaft nicht, wie ich sie kenne; es giebt unsichtbare Gifte, die in der Luft schweben, eingeathmet werden und langsam, aber mit heimtückischer Sicherheit das Zerwürfnißswerk beginnen, Gifte, die sich mit den berausenden Worten — mit den Klängen der Musik in das Herz streifen, die aus strahlenden Augen den verheerenden Funken in die Seele werfen — Gifte, gegen die selbst das Innere eines Engels kaum gefeit ist. Du nimmst an, meine Erziehung schütze die Mädchen vor Verlockungen, aber Du denkst nicht, daß sie jung sind und unerfahren, und die Menschen ihre begehrliehen Hände frech nach dem Neinsten ausstrecken, um es zu besudeln; denn unsere Männer von heutzutage haben den Glauben an die Erhabenheit der echten unschuldsvollen Hoheit verloren, sie sehen im Weibe nur noch das Spielzeug ihrer Launen. Erst nachdem die Erziehung im großen und ganzen das Weib stark, edel und ernst geschaffen, und ihr Verstand die Ausschreitungen der Phantasie und Gefühlsschwelgerei zu beherrschen gelernt, werden auch die Verräther sagen müssen: ehret die Frauen, gewinnt sie und lernt von ihnen. Die Gegenwart beginnt langsam an der Lösung des Problems zu arbeiten und sie wird es einst erreichen.“

Fräulein Jutta ließ sich die Befürchtungen ihres Bruders nicht ansechten, sondern gedachte sehr befriedigt der neuen Wendung in Leonores Geschick; sie mußte ja gefallen, und würde zweifellos Aufsehen erregen! Tante Jutta umfaßte die Nichten mit der selbstlosen Liebe einer zärtlichen Mutter und hatte auch seit zwölf Jahren, da Nicolaus Erichsens Frau gestorben, ihre Stelle bei den verwaisenen Kindern getreu vertreten. Nach ihrer Ansicht strengte der Vater die Töchter viel zu sehr mit dem Lernen an, so daß sie ihnen heimlich ein Entgelt schaffen zu müssen glaubte, und das bestand in einer glücklichen, unbändigen Freiheit, die sie damals den beiden Unzertrennlichen ließ. Um drei, sobald der Unterricht zu Ende, waren sie hinausgetobt auf ihr endloses Revier, und niemals hatte Tante Jutta gefolgt, wenn Kleider und Röcken zerrissen worden, sondern geduldig alles wieder zugenäht; dafür hing sie auch mit unbegrenzter Liebe und Verehrung an der Nachsichtigen.

Als Julie und Leonore nach rascher Fahrt das Schloß erreicht hatten, küßte sich Baron Albrecht Anfangs ein wenig enttäuscht, nicht auch Rachel zu sehen, denn trotz der harmonischen Erscheinung der Kletterer, die seine volle Bewunderung erregte, muthete es ihn aus der anderen ungleich wohlthuerender an. Julie hingegen war ganz entzückt von ihrer „Acquisition“, wie sie es nannte; sie beobachtete Leonore scharf, wie sie, das Mädchen aus dem einfachen Pfarrhaus, sich in ihren kostbaren Salons bewegen würde, aber diese trat auf, als ob sie niemals anders als auf glattem Parkettboden und persischen Teppichen gewandelt, und schenkte all dem blendenden Glanze wenigstens äußerlich durchaus nicht jene bewundernde Aufmerksamkeit, die verrathen haben würde, daß sie dergleichen heute zum ersten Mal erblickte.

Julie fragte, ob sie musikalisch sei. „Ganz wenig“ — der Vater liebe nur die klassischen Sachen und dulde keine werthlose Musik im Hause. Als sie dann aber, von Albrecht aufgefordert, sich ohne viel Zureden an den herrlichen Flügel setzte und mit Fertigkeit und künstlerischem Gefühl ein paar der stimmungsvollen Lieder von Schumann sang, spendeten der Baron und seine Frau so aufrichtigen, lebhaften Beifall, daß sie beseligt die Anerkennung in sich aufnahm und bereitwillig noch mehreres zum Besten gab.

Später sahen sie im dunkelgetäfelten Esalon, um den sich die übrigen kostbar ausgestatteten Räume hingen, und dann kam das Allerbeste. Albrecht und Julie zeigten dem jungen Gaste Ansichten aus der Zeit ihrer Reise, aus Paris, wo sie vor kurzem gewesen, und endlich von Berlin; dabei erzählten sie der athemlos Horchenden von all den tausend Herrlichkeiten der Hauptstadt, von dem genutzreichen Leben, das unablässig zerstreut

ungen aller Art löste; und mit glühenden Wangen, das Haupt vorgebeugt, ein Lächeln des Entzückens auf den schnellenden Lippen, sah Leonore die fernhafte Welt vor ihrem Geiste erstehen, in der es noch viel schöner sein mußte als in dem verzauberten Schloß des Märchens aus der Kinderzeit. Gott, das sehen und durchleben zu dürfen!

Julie amüßte sich köstlich über die Bonne des jungen Mädchens und erging sich in immer neuen Erzählungen, bis sie schließlich meinte:

„Wissen Sie was, Fräulein Erichsen, sind wir erst wieder in Berlin, dann laden wir Sie und Ihre Schwester ein, sich das alles ordentlich anzusehen — ich werde Sie schon umherführen!“

„Ja, wenn der Vater das gestatten würde,“ äußerte Leonore ganz geblendet vor der Aussicht.

„Aber ich bitte Sie, liebes Fräulein,“ entgegnete die Baronin wegwandend und im Beschlüßton, „was kann denn Ihr Vater dagegen einzuwenden haben? Es sollte doch wahrhaftig für eine erwachsene junge Dame nicht erst der Erlaubniß zu einer so unschuldigen Sache bedürfen; bewahre, solche lächerliche Tyrannie muß man der Eltern abgewöhnen.“

Dieser Ton, in dem es weiter ging, befremdete Leonore Anfangs wohl; er fiel zwar nicht auf fruchtbareren Boden, aber wider ihren Willen mußte sie der Baronin in manchen Dingen recht geben, und sie bewahrte deren Worte in ihrem Gedächtniß. Sie bewunderte diese Frau, die so viel gesehen, so anregend zu erzählen wußte, sich in ihrer flotten Art so lebenswürdig sicher zu geben verstand. Julie, die Sympathie bemerkend, fand sich lebhaft davon angezogen, so daß bei der Trennung die neue Freundschaft schon bis zum Abschiedskuß gediehen war.

Alle gestanden sich, einen angenehmen Abend verlebt zu haben, doch versicherte die Frau Baronin, nachdem sie die Schwestern zum nächsten Mittwoch, wo Eugen da sein würde, eingeladen hatte, für bessere Unterhaltung sorgen zu wollen, und erfüllt von neuen Gedanken, Wünschen und verborgenen Sehnen, fuhr Leonore nach Hause; die ersten Athemzüge in der fremden Luft begannen ihre berausende Wirkung.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsches Reich.

Berlin, 13. Nov. Der Präsi. des Reichsversicherungsamtes Dr. Bödiker, wurde gestern zu einem Vortrage über seine Vorschläge für die Reform der Versicherungsgefeßgebung vom Reichstanzler empfangen.

Morgen tritt eine öffentliche Handwerkerversammlung in Berlin zusammen, auf deren Tagesordnung die Besprechung über die neuesten Pläne der Regierung in Bezug auf den Erlaß eines Gesetzes über den unlauteren Wettbewerb, ferner betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks und den Befähigungsnachweis, sowie die Befriedigung des Creditbedürfnisses der Handwerker durch Hergabe von Kapital durch Darlehenskassen steht.

Zu dem heutigen Diner bei dem Staatssekretär des Reichsjustizamts, Niederberg, welches der Kaiser durch seine Gegenwart beehrte, waren außer den Mitgliedern der Gesandtschafts-Commission und den Herren des Reichsjustizamtes geladen der Staatssekretär Marschall v. Bieberstein, v. Boetticher, Graf Posadowsky, der Justizminister Schönstedt, der Chef des geheimen Civilcabinetts v. Lucanus und der dienstthuende Flügeladjutant des Kaisers Oberst v. Nolte und Oberst v. Ralkstein. Der Cultusminister Voffe, welcher als früherer Vorsitzender der Commission ebenfalls geladen war, war durch plötzlich eingetretenes Unwohlsein am Erscheinen verhindert.

Es wird berichtet, daß der Bundesrath, bevor er sich über den Biesterfeld'schen Antrag in dem Lippe'schen Erfolgsgeleit für zuständig erklärt, zunächst das Gutachten des Reichsjustizamtes einholen werde. Demgemäß werde die Angelegenheit nicht früher, als im Dezember verhandelt werden. Das Referat in der Angelegenheit soll von dem königl. sächsischen Bevollmächtigten im Bundesrath, dem Grafen Hohenthal, erstattet werden.

Wie die „Breslauer Zeitung“ erzählt, ist dem von dem Schlesischen Provinzialverein für die innere Mission angestellten Pastor Wittenberg in Wagnitz vom Vorstände des Vereins seine Stellung gekündigt worden.

Straßburg i. El., 13. Nov. Der Kaiser hat, wie die „Straßburger Correspondenz“ meldet, dem bisherigen Unterstaatssekretär im Ministerium für Elbst-Verbringen Dr. Hofe aus Anlaß seines Uebertritts in den einstweiligen Ruhestand den Stern zum Rothen Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen. Ferner verlieh der Kaiser aus Anlaß der Enthüllungsfest des Kaiser Friedrichdenkmals bei Wörth dem Rittmeister der Reserve Grafen Gebrecht von Dürkheim-Montmartin auf Fröschweiler bei Wörth den Kronenorden dritter Klasse.

Stuttgart, 13. Nov. Das Gesamtergebniß der Reichstagswahl im 7. württembergischen Wahlkreise (Nagold) stellt sich wie folgt: Der bisherige Abgeordnete Frhr. v. Gillingen (Reichspartei) 7 171 Stimmen, Schumacher (Demokrat) 5 760, Schmidt (Antisemit) 157, Benz (Sozialdemokrat) 735, zerstreut 72 Stimmen. Wenn die gemeldeten Ziffern endgiltige sind, würde Frhr. v. Gillingen wiedergewählt sein.

Karlsruhe, 12. Nov. Der badische Landtag wurde heute Vormittag um 11^{1/2} Uhr durch den Präsidenten des Staatsministeriums Dr. Noff im Auftrage des Großherzogs eröffnet.

Coburg, 13. Nov. Hier liegen Mittheilungen vor, nach welchen die Niederkunft der Kaiserin von Rußland für Ende November erwartet wird.

Ausland.

London, 12. Nov. Der Herzog von Cambridge wohnte gestern Abend einem Feimahl bei, welches anlässlich seines Uebertritts vom Oberkommando von den Mitgliedern des „United Service Club“ zu London veranstaltet war. Der Prinz von Wales führte den Vorsitz, der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, der Herzog von York und eine große Anzahl von Offizieren der Armee und Marine nahmen an dem Mahle Theil.

Shanghai, 12. Nov. Mit dem Reichspostdampfer „Karlsruhe“ langten, wie der Ostasiat. Lloyd mittheilt, in Shanghai am 1. Oktober acht Offiziere und zwölf Unteroffiziere aus Deutschland an, die für den Bizelbönig von Kanking als Inspektoren seiner Armee bestimmt sind. Im ganzen hat derselbe bislang 17 Offiziere und 20 Unteroffiziere in Deutschland engagirt.

Marine.

Kiel, 12. Nov. In Schiffahrtskreisen hat es großes Aufsehen erregt, daß eine Meldung des Hafenkapitäns in Holtzenau, Kap. z. D. Fuchs, wonach im Kaiser-Wilhelm-Kanal ein großer Stein gefunden, über welchem z. Bt. nur 8 m Wasser stehen sollen, von dem Präsidenten des Kanalamts in einer hiesigen Zeitung als irthümlich bezeichnet worden ist. Es fehlt bis jetzt jede Andeutung darüber, was in der Holtzenauer Meldung eigentlich irthümlich ist. In Marinekreisen ist sie jedenfalls als eine vollkommen richtige und beachtenswerthe betrachtet, sie ist in die Tagesbefehle beider Stationen aufgenommen. Wie es scheint, hat die Meldung auch nach außen hin bereits eine bestimmte

Wirkung erzielt, denn es verlautet, daß die russischen Panzer „Kurik“ und „Dimitri Donskoi“, welche vorgestern die Reise von Kronstadt nach Ostasien antraten, der ursprünglichen Absicht entgegen nicht durch den Nord-Ostsee-Kanal gehen werden, sondern den Weg über Skagen nehmen werden. Möglicherweise ist die Berichtigung des Präsidenten Obwe so zu verstehen, daß ein großer Stein zwar im Kanal gewesen, daß er aber inzwischen entfernt worden ist.

Kiel, 13. Nov. Der Bau einer Bahn zwischen der Stadt Kiel und der Ausmündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals bei Holtzenau soll in nicht allzu ferner Zeit in Angriff genommen werden. Nach der „Post“ haben die angestellten Vorarbeiten ergeben, daß die Schwierigkeiten, die sich aus den Terrainverhältnissen ergeben, überwunden werden können. Am Endpunkt der Bahn auf dem südlichen Ufer des Außenhafens des Kanals soll ein Kohlenlagerplatz für die Schiffe der kaiserlichen Marine angelegt werden.

Berlin, 13. Nov. Verschiedene Blätter wußten zu berichten, daß bei der in Aussicht genommenen Beschaffung eines neuen Stationschiffes für Konstantinopel „leider nicht an eine so nothwendige Verstärkung der Mittelmeerstation“ zu denken sei, da für diesen Zweck nur 350 000 Mark gefordert würden. Demgegenüber ist zu bemerken, daß die im Dienst gehaltene Mittelmeerstation mit den sechs anderen auswärtigen Stationen unserer Flotte nicht zu vergleichen ist, da sie wesentlich andere Funktionen zu erfüllen hat wie jene. Nach einem internationalen Vertrag braucht außerdem die Pforte Kriegsschiffe fremder Nationen nur bis zu einem bestimmten Tonnengehalt am Goldenen Horn dauernd zu dulden. Das Displacement ist aber so festgesetzt, daß es sich bei einem Stationschiff für Konstantinopel nur um größere Yachten, Kanonenboote oder Aviso's handeln kann, hingegen Kreuzer selbst der kleineren Gattungen ausgeschlossen sind. Daher sind auch die Stationschiffe der anderen Mächte in Konstantinopel nur kleinere Fahrzeuge, wenig größer als die „Koreleh“. Bei der Beschaffung des neuen Stationschiffes wird jedoch, wie die „Post“ hört, die Marineverwaltung bis an die Grenze des zugestandenen Tonnengehaltes gehen.

Lissabon, 13. Nov. Hier ist die Nachricht eingetroffen, daß das portugiesische Kriegsschiff „Vasco de Gama“, welches Verstärkungen zur Unterdrückung des in Portugiesisch-Indien ausgebrochenen Aufstandes an Bord hat, in Goa angelangt ist und der neue Gouverneur sein Amt übernommen hat. — In Bombay ist am 10. ds. Mts. das portugiesische Kanonenboot „Zaire“ mit dem Herzog von Oporto und Verstärkungen eingetroffen und wird in Balde nach Goa weitersegeln.

Lokales.

Wilhelmshaven, 14. Nov. Die Theatersaison nähert sich ihrem Ende. Anstatt der Benefize, die sonst den Schluß einzuleiten pflegen, hat die Direktion, um dem Publikum noch etwas Besonderes zu bieten, fast ausschließlich Novitäten für die noch bleibenden wenigen Theater-Abende angekehrt und hat zu diesem Behufe keine Opfer gescheut, um die besten Zugstücke, die noch täglich auf dem Repertoire der Theater in Berlin, Hamburg, Hannover, Bremen u. s. w. stehen, für die hiesige Bühne zu erwerben. Eine der beliebtesten Novitäten „Wie die Alten lungen“ — ein reizendes Lustspiel, das erst vor Kurzem bei der Erstaufführung im königlichen Schauspielhause in Berlin einen großartigen Erfolg erzielte — soll am Freitag in Scene gehen. Den Inhalt skizziren Berliner Blätter wie folgt: Leiden, Lieben und Hochzeit des Fürstlings und des Bürgermädchens geben den Rahmen, in welchem sich die Handlung des Niemannschen Lustspiels bewegt. Das spannende Moment bildet weniger der Widerstand des Fürstlingspaars, als der Eigensinn des biedereren Viertelmeisters, eines gar hochbeinigen Gesellen, der keinen Spaß versteht und den Launen und zwar derben, aber dem Zeitgeschmack angepaßten Hänseleien des alten Dessauers seinen freien Bürgerfinn bis zur Starrköpfigkeit entgegenstellt. Die hieraus sich ergebenden ersten Scenen sind wirksam herausgearbeitet. Aber auch lustig genug geht es in dem Stück her. Der zwar unwichtige, aber gesunde Humor, der sich aus dem patriarchalischen Verhältnis eines Fürstlings vom Schlage des Dessauer „Dörchläuchling“ zu seinem harmlosen Bäckchen entwickelt, erzeugt anhaltendes und herzliches Lachen. Wir können also mit gutem Gewissen einen sehr vergnügten Abend in Aussicht stellen.

Vermischtes.

* Folgenden höchst merkwürdigen Vorfalle erzählt die „Weseler Zig.“ in ihrer Sonntagsnummer. Sie berichtet aus dem Orte Alpen: Gestern wurde ein langjähriges, treues Mitglied des Kriegervereins, Herr Johann Waas aus Menzelen, Inhaber des Eisernen Kreuzes, zur letzten Ruhe gebettet. Ein Vorkommniß der seltensten Art, welches bei der Beerdigung eintrat, bedarf dringend der Veröffentlichung. Der genannte Veteran starb im Kloster zu Biederich. Der Bruder des Verstorbenen wünschte, daß dieser in Menzelen beerdigt würde; jedoch wurde vom Herrn Pfarrer Thöne aus Menzelen entschieden das kirchliche Begräbniß verweigert, wenn der Kriegerverein den Veteran mit militärischen Ehren begraben würde. Die Anverwandten des Verstorbenen suchten nun in Biederich die Genehmigung zur Beerdigung nach. Doch, wie erging es hier? — Zur festgesetzten Beerdigungszeit erschien auch der Alpenener Kriegerverein mit der umfornen Vereinsfahne, um dem hingeshiedenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Das mit dem Eisernen Kreuze und anderen Ehrenzeichen geschmückte Ordenskreuz sollte gleich hinter der Fahne getragen werden. Auf die Musik hatte man von vornherein verzichtet, da es bekannt war, daß bei einem ähnlichen Falle in Biederich die Musik verboten wurde. Der Pfarrer und Decant Herr Schoofs aus Biederich kam, um die Einsegnung der Leiche vorzunehmen. Ein Blick auf die Fahne und er erklärte mit laut vernehmbarer Stimme: „Wenn die Fahne mitgeht, begrabe ich nicht. Ich kann die Fahne hier nicht gebrauchen.“ Der Bruder trat an den Verein heran und bat ihn über den Augen, dem Befehl des Pfarrers Folge zu leisten. Der Verein blieb der Fahne treu, salutirte der Leiche und sah wehmüthig dem sich entfernenden Zuge nach. So geschahen zu Biederich am 6. November 1895.



Dargestellt von den höchsten Farbwerken in Höchst. Das Mignranin-Höchst ist in den Apotheken aller Länder erhältlich.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Minendepot soll die Ausführung und Lieferung zur Herstellung eines Lagerhauses in zwei getrennten Losen und zwar:

Loos I im ungefähren Betrage von 15000 M., Loos II im ungefähren Betrage von 4000 M.

in öffentlicher Verdingung vergeben werden.

Loos I enthält Erd-, Maurer-, Asphalt-, Tischler-, Klempner-, Glaser- und Anstreicherarbeiten, Loos II Schmiede- und Eisenarbeiten.

Angebote sind geschlossen und portofrei mit der Aufschrift: **Loos I „Ausführung und Lieferung eines Lagerhauses“, Loos II „Schmiede- und Eisenarbeiten des Lagerhauses“** versehen, bis zum nachstehenden Termin, am 22. November d. Js., Vormittags 11 Uhr, an das unterzeichnete Depot einzureichen.

Bedingungen und Zeichnungen, sowie die zu verwendenden Angebote und Preislisten liegen im Bureau des Minendepots zur Einsicht aus, jedoch können nur die Angebote und Preislisten abgegeben werden und zwar gegen Erstattung der Schreibgebühr von 1,50 M. für Loos I und 0,50 M. für Loos II.

Kaiserliches Minendepot zu Cuxhaven.

Veranlagung der Einkommen- u. Ergänzungssteuer.

Die Herren Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission erlaube ich hierdurch, sofort nach Empfang der Staatssteuerlisten, Gemeindesteuerlisten, Personenverzeichnisse, Staatssteuerrollen und Schuldennachweisungen, welche ihnen von den Gemeindebehörden bis zum 18. d. M. zu übersenden sind, das gesamte Veranlagungsmaterial einer genauen Prüfung zu unterziehen, nötigenfalls zu ergänzen und zu berichtigen, und sodann den Zusammentritt der Veranlagungskommission so frühzeitig herbeizuführen, daß die Veranlagungsarbeiten nebst sämtlichen Unterlagen einschließlich Sitzungsprotokollen sich **spätestens am 30. d. Mts.** in meinen Händen befinden.

Damit ich geeignetenfalls den Sitzungen beiwohnen kann, wollen die Herren Vorsitzenden mir **pünktlich zum 19. d. M.** anzeigen, an welchen Tagen, zu welcher Stunde und in welchem Lokale die Sitzungen stattfinden werden.

Für die Wahrnehmung der Geschäfte in weiterer als 2 Kilometer Entfernung von ihrem Wohnorte erhalten die Kommissionsmitglieder aus der Staatskasse Reisekosten und Tagelöhner nach folgenden, in der Verordnung vom 4. Juli 1892 (Gesetzsammlung Seite 201) bestimmten Sätzen:

1. Tagelöhner für den Tag 2 Mk. 50 Pf.,
2. Reisekosten:

- a. für 1 km Landweg 10 Pf.,
- b. für 1 km Eisenbahn 5 Pf.

Bei Berechnung der Entfernung wird jedes angefangene Kilometer für ein volles gerechnet.

Bei Entfernungen von nicht weniger als 2 Kilometer, aber unter 8 Kilometer werden die Fuhrkosten schon für 8 Kilometer gewährt. Dieselben werden für die Hin- und Rückreise besonders berechnet.

Den am Sitzungsorte oder in geringerer Entfernung als 2 Kilometer von demselben wohnhaften Mitgliedern der Veranlagungs-Kommission in den **vereinigten Bezirken werden weder Reisekosten noch Tagelöhner gewährt.** Dagegen können ihnen auf **Antrag** Veranlagungsgebühren bis zu höchstens 2 Mk. 50 Pf. für jeden vollen Sitzungstag bewilligt werden.

Voraussetzung der Bewilligung ist eine Versäumnis. Eine solche kann, ohne daß es eines weiteren Nachweises bedarf, bei denjenigen Vorsitzenden und Mitgliedern angenommen werden, welche durch die Theilnahme an den Kommissionsitzungen **einer auf Erwerb gerichteten privaten Berufstätigkeit** entzogen sind.

Die Liquidationen über Reisekosten und Tagelöhner und event. über Veranlagungsgebühren sind von dem betreffenden Vorsitzenden mit der Bewilligung der Richtigkeit zu versehen und mir durch deren Vermittelung **nebst einer Zusammenstellung mit den Veranlagungsarbeiten** einzureichen.

Die bezüglichen Formulare werde ich den Herren Vorsitzenden rechtzeitig zugehen lassen.

Hinsichtlich des Ortes, an welchem die Kommissionsitzungen stattfinden sollen, bestimme ich, daß dieselben in

den Veranlagungsbezirken, zu welchen nur eine Gemeinde gehört, in dieser Gemeinde, und in den vereinigten Veranlagungsbezirken wie folgt abgehalten werden:

1. Bezirk Nr. 3 (Gemeinden Westerbun, Westerraccum und Westerraccumersiel, in der Gemeinde Westerraccumersiel,
2. Bezirk Nr. 4 (Gemeinden Westerrholt, Goersmeer und Renndorf) in der Gemeinde Westerrholt,
3. Bezirk Nr. 5 (Gemeinden Urtarp, Neuschoo, Drostertsum, Schweindorf und Westdortsum) in der Gemeinde Schweindorf,
4. Bezirk Nr. 6 (Gemeinden Moorweg, Blomberg, Brill und Dunum) in der Gemeinde Blomberg,
5. Bezirk Nr. 7 (Gemeinden Namburg, Nteraccum, Stedesdorf und Thunum) in der Gemeinde Thunum,
6. Bezirk Nr. 8 (Gemeinden Fulkum, Damsum, Holtgast, Roggenflede und Utgast) in der Gemeinde Utgast,
7. Bezirk Nr. 11 (Gemeinden Seriem, Dübense, Sterbur und Westbense) in der Stadt Esens,
8. Bezirk Nr. 12 (Gemeinden Werdum, Alt- und Neuharlingerfel) in der Gemeinde Neuharlingerfel,
9. Bezirk Nr. 13 (Gemeinden Neepscholt, Abichhase, Dose, Hobeische und Wiesedermeer) in der Gemeinde Hobeische,
10. Bezirk Nr. 14 (Gemeinden Mary, Friedeburg, Marcardsmoor, Hejel, Wiesede und Wiesedersehn) in der Gemeinde Hejel,
11. Bezirk Nr. 15 (Gemeinden Horsten und Egel) in der Gemeinde Horsten,
12. Bezirk Nr. 16 (Gemeinden Gbden und Neustadt-Gbden) in der Gemeinde Neustadt-Gbden,
13. Bezirk Nr. 19 (Gemeinden Eggingen und Ael) in der Gemeinde Eggingen,
14. Bezirk Nr. 20 (Gemeinden Verdum und Junnix) in der Gemeinde Junix,
15. Bezirk Nr. 22 (Gemeinden Buttforde, Mlerjum und Burchase) in der Gemeinde Mlerjum,
16. Bezirk Nr. 24 (Gemeinden Uttel, Willen und Wittmunderwald) in der Gemeinde Uttel.

Wegen der von den Veranlagungs-Kommissionen zu beobachtenden Geschäftsordnung insbesondere auch wegen der eidesstattlichen Verpflichtung der neu eintretenden Mitglieder verweise ich auf die Bestimmungen Artikel 68-70 der den Herren Vorsitzenden i. Z. überlieferten Ausführungs-Anweisung vom 5. August 1891 zum Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 - 2. Ausgabe -

Bei Schätzung des Einkommens aus den verschiedenen Quellen, wegen der zulässigen Abzüge und Ermäßigungen, sowie wegen der Vorschläge der Steuerfahne sind die Bestimmungen Artikel 3-25 und 42-45 der Anweisung vom 5. August 1891 bezw. Artikel 25 der Ausführungsanweisung vom 3. April 1894 zum Ergänzungssteuergesetz genau zu beachten.

Die Veranlagung der in der Gemeindesteuerliste eingetragenen Personen mit Einkommen von nicht mehr als 900 Mark hat unter Anwendung der für die Veranlagung in den Artikeln 41-45 gegebenen Vorschriften zu geschehen.

Zur Vermeidung von in dem letzten Jahre vorgekommenen Irrthümern sei hier noch folgendes bemerkt:

1. Die Verbollständigungen und Berichtigungen der Listen durch die Veranlagungs-Kommission und deren Vorsitzenden sind stets mit **schwarzer Tinte** in der Weise zu bewirken, daß die ursprünglichen Eintragungen sichtbar bleiben. Besonderes Gewicht ist auf das deutliche Schreiben der Zahlen zu legen.

2. Trachtet die Kommission eine in die Staatssteuerliste eingetragene Person deshalb nicht für steuerpflichtig, weil derselben ein Anspruch auf Steuerfreiheit (Artikel 38 Nr. 1 a und c) zusteht, oder weil das in Spalte 25 nachgewiesene Einkommen den Betrag von 900 Mark nicht übersteigt, so ist in Spalte 28 zu a der Vermerk „frei“ einzutragen und der angekommene Grund der Steuerfreiheit in Spalte 41 kurz anzugeben.

Die Streichung bleibt der Entscheidung des Unterzeichneten vorbehalten.

3. Der von der Kommission in Spalte 28 zu a vorgeschlagene Steuerfuß muß genau demjenigen Satz entsprechen, welcher nach dem Ausführungsanweisung beigefügten Tarife von dem in Spalte 25 der Staats-

steuerliste festgestellten Einkommen zu entrichten ist.

4. Wegen derjenigen Steuerpflichtigen, deren steuerpflichtiges Jahreseinkommen nach dem Gutachten der Veranlagungs-Kommission **mehr als 3000 Mark** beträgt, hat dieselbe die Richtigkeit und Vollständigkeit der Eintragungen in die Staatssteuerliste ebenfalls zu prüfen und namentlich darauf zu achten, ob die seit dem Vorjahre in den Verhältnissen der einzelnen Steuerpflichtigen eingetretenen Änderungen berücksichtigt sind; dagegen sind Vorschläge wegen des zu veranlagenden Steuerfußes nicht zu machen.

5. Die Veranlagungs-Kommission hat, sofern sie nicht von mir in einzelnen Fällen zu einer gutachtlichen Äußerung veranlaßt wird, Vorschläge über die zu veranlagenden **Ergänzungssteuerfahne** auch hinsichtlich der Steuerpflichtigen mit Einkommen von nicht mehr als 3000 Mark nicht zu machen. Ebenso wenig liegt es ihr ob, die Richtigkeit und Vollständigkeit derjenigen Eintragungen der Staatssteuerliste zu prüfen, welche nur für die Veranlagung der Ergänzungssteuer von Bedeutung sind.

Hierdurch ist aber nicht ausgeschlossen, daß die Veranlagungs-Kommission ihren von den Ermittlungen der Gemeindebehörden abweichenden Annahmen über die Vermögensverhältnisse der Steuerpflichtigen im Sitzungsprotokolle oder auf einer Anlage zu demselben Ausdruck giebt. **Dies muß geschehen, wenn ihre Annahme - z. B. hinsichtlich der Höhe des Kapitalvermögens oder der abzugsfähigen Schulden - zugleich auf die Feststellung des steuerpflichtigen Einkommens von Einfluß sind und den hierauf bezüglichen Vorschlägen der Veranlagungs-Kommission zum Grunde liegen.**

7. In die mit einem wagerechten Doppelfrich (=) gekennzeichneten Spalten der Staatssteuerliste sind **keine** Eintragungen zu bewirken.

8. Nach gefekehrter Veranlagung sind die Personenverzeichnisse in den Spalten 4-7 aufzurechnen. Die Aufrechnung der Spalten 8-12a derselben, sowie der Staatssteuerliste muß dagegen unterbleiben.

Wittmund, den 6. November 1895.

Der Vorsitzende der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission.
Alsen, Königl. Landrath.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidemeisters **Gottfried Meyer** zu Wilhelmshaven wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Wilhelmshaven, den 1. Nov. 1895.

Königliches Amtsgericht.

Verpachtung.

Sämmtliche zur hiesigen I. Pfarre gehörigen

Weideländereien,

nämlich:

1. Parc. 444/2, groß 1,16,23 ha, gl. 3,69 Grafen (bish. Pächter Linnemann),
2. Parc. 3, groß 1,43,32 ha, gl. 4,55 Grafen (bish. Pächter Wieting),
3. 3 Parzellen am Park bezw. am Tonndiech belegen, groß zusammen ca. 10 Grafen (bish. Pächter G. J. Harms),
4. Parc. 165, groß 1,97,87 ha, gl. 6,28 Grafen (bish. Pächter Eiben),
5. Parc. 86/21, groß 3,18 Grafen (bish. Pächter Wieting),
6. Parc. 80/24, groß 5,77 Grafen (bish. Pächter Gebr. Wieting),
7. Parc. 90/26, groß 5,58 Grafen (bish. Pächter Wieting),
8. Parc. 252, groß 2,03 Grafen (bish. Pächter Wieting),
9. Parc. 15, groß 92,30 ha oder 2,93 Grafen (bish. Pächter Eilers),
10. Parc. 85/20, groß 2,09 Grafen (bish. Pächter Speckmann),
11. Parc. 32/33, groß 6,25 Grafen (bish. Pächter Zudenheim),
12. Parc. 205, groß 2,15,55 ha oder 6,83 Grafen (bisher. Pächter Schröder),
13. Parc. 204, groß 2,71,45 ha oder 8,61 Grafen (bish. Pächter Käßbier),
14. Parc. 182, groß 1,96,10 ha oder 6,22 Grafen (bish. Pächter Meenen),
15. Parc. 181, groß 2,16,38 ha oder 6,86 Grafen (bish. Pächter Eiben),
16. Parc. 358/159, groß 2,20,53 ha oder 7 Grafen (bish. Pächter Frys), sollen auf fernere Jahre vom 1. Mai

1896 an öffentlich verpachtet werden, wozu Termin auf

Montag, den 25. d. M.,

Abends 6 Uhr,

in Eulen's Gaststube zu Neuende angesetzt ist.

Die Verpachtungsbedingungen können von heute an bei mir eingesehen werden und gebe ich über die Belegenheit der einzelnen Landstücke bereitwillig Auskunft.

Neuende, 12. Novbr. 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verpachtung.

Der Kaufmann **D. Fimmen** zu Schaar will die südlich an seinem Garten belegenden beiden Parzellen

Weideland,

groß 2,68,08 ha oder 8,51 Grafen,

öffentlich meistbietend verpachten lassen und ist Termin dazu auf

Montag, den 25. d. M.,

Abends 7 Uhr,

in Eulen's Gaststube hieselbst angesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen können vorher bei mir eingesehen werden.

Neuende, 12. November 1895.

H. Gerdes,
Auktionator.

Verkauf.

Herr Handelsmann **Neemann** in Wilhelmshaven läßt am

Sonnabend, den 16. d. M.,

Nachm. 1 Uhr anfangend, in Scholz Wirthshaus hier selbst:

40 Stück große und kleine

Schweine

öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufliebhaber ladet ein

Heppens, den 7. November 1895.

H. Reiners.

Verkauf.

Das meiner Ehefrau gehörende, zu **Hohewerth** bei Knipphausen, unmittelbar an der Chaussee von Wilhelmshaven nach Fedderwarden belegene

Landgut,

zur Größe von circa 52 Hect., gleich 110 Matten oder 165 Grafen,

beabsichtige ich zum Antritt auf den 1. Mai 1897 zu verkaufen.

Die Ländereien, welche in einem Complex liegen, sind im besten Kulturzustande, darunter 50 Grafen alte Fettweiden.

Auf Wunsch des Käufers kann 2/3 des Kaufpreises gegen übliche Zinsen darin stehen bleiben.

Kaufliebhaber wollen sich direct an mich wenden.

Bernh. Ohmstede, Weinh.,
Fever.

Die von Herrn Maschinenf. Glambek benutzte

Wohnung

ist zum Preise von 340 Mk. einschl. Wasserfeld pp. zum 1. Mai 1896 zu vermieten.

A. Vorrman.

Laden nebst Wohnung

in meinem Hause Marktstraße 27 zum 1. Mai 1896 miethfrei.

J. E. Vollhaber.

NB Bin event. auch geeignet, mein Haus zu verkaufen. **P. O.**

Zu vermieten zum 1. Februar eine freundliche vier-räumige **Parterrewohnung.**

Müllerstraße 16.

Zu vermieten eine schöne 4-räumige **Wohnung,** auch passend zum Laden, zum 1. Dez. Neue Wilhelmshabenerstr. 32.

Zu vermieten gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** an 1 oder 2 Herren, sep. Eingang.

Kasinostraße 5, am Hasen.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Ulmstraße Nr. 29, II. L.

Zu verkaufen

zwei **Rüfenkülle** und ein großer **Auslauf** für Hühner.

Kaiserstraße 21.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer.**

Ulmstraße 31, u. L.

Zu vermieten.

Die bisher von Herrn Zahlmeister **Loos** bewohnte fein **möbl. Stube** ist auf sofort zu vermieten.

Kasernenstraße 1, part.

Eine Etagen-Wohnung,

bestehend aus 4 Räumen, Wasserleitung, abgeschlossenen Corridor, an bester Stelle der Bismarckstraße, vis-à-vis dem Park gelegen, ist zu vermieten.

Näheres Bismarckstr. 24, p. L.

Zimmer nebst Schlaffabinet

auf sofort zu vermieten.

Wilhelmstraße 9, u. L.

Zwei möblirte Zimmer

auf sofort zu vermieten.

Wallstraße 3, part.

Gutes Logis

für zwei junge Leute.

Augustenstraße Nr. 4.

Zu vermieten

ein **möblirtes Zimmer** an 1 oder 2 Herren.

Ulmstr. Nr. 20, 2 Tr.

Zu verkaufen

19 fette **Schafe.**

G. Fischer,
Bant, Margarethenstraße Nr. 3.

Gesucht

zum 1. Dez. eine **Etagenwohnung,** bestehend in 5 Stuben und Küche nebst Zubehör. Off. unter **O.** mit Preisangabe an die Exped. d. Blattes.

B. Labrot, Kaiserstr. 71.

Gesucht

ein **Schuhmachergehilfe** auf dauernde Arbeit.

V. Sabrot, Kaiserstr. 71.

Gesucht

einige tüchtige **Agenten** für eine gut eingeführte Lebens- und Unfall-Versicherung. Zu melden bei

D. Müller, Inspektor,
Bant, neue Wilhelmshabenerstr. 15.

Tischlerlehrling gesucht.

F. Freundenthal, Neubremen.

Gesucht

auf sofort eine **möbl. Wohnung** von 3 Zimmern. Offerten unter **A. M. 100** an die Exped. d. Blattes.

BRILLANT KAPPEE

der Deutschen Kaffee-Import-Gesellschaft Köln a. Rh.

erzielt im Gebrauche **erhebliche**

Ersparnis allen anderen

gerösteten **Kaffees** gegenüber.

Niederlagen zu den Preisen von 80, 85, 90 und 100 Pfg. pro 1/2 Pfund-Packet

in allen massgebenden Detailgeschäften

20000 Pfd. schöne mürbekochende und schöne

Futter-Stedrüben,

sowie einige 1000 Köpfe hiesigen

Weißkohl

hat zu verkaufen

Oskar Billing, Bant, Adolphstr. 27.

Berichtigung.

Die Warnung, die mein Mann im „Wilhelmshabener Tageblatt“ inserirt hat, bezieht sich nicht auf mich. Die Sachen sind mein Eigenthum, da mein Mann sie mir freiwillig herausgegeben hat.

Frau **Adwig.**

Gasthof „Cap-Horn“.
 Freitag, den 15. Novbr.:
Concert mit nachfolgendem Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein
E. Decker.



à 75, 80, 85, 90 u. 100 Pfg. das 1/2 Pfd. empfehlen in stets frischer Röstung in **Wilhelmshaven** die Verkaufsstellen von:

- A. Berndt**, Marktstrasse.
- Ferdinand Cordes**, Roonstrasse, im „Rothen Schloss“ Bant, am Markt.
- Joh. Freese**, Roonstrasse 7.
- Heinrich Gade**, Gokerstrasse 14.
- G. Grube**, Wallstrasse 12.
- Aug. Hinrichs**, neue Wilhelmshavenerstr.
- R. H. Janssen**, Gokerstrasse.
- H. Menken**, Bismarckstrasse.
- H. Sosath**,
- Heinr. Vosteen**, Ulmenstrasse 21.

Taschen-Uhren
 Remontoir-Nickel
 Schlüssel-Uhren,
 Remontoir-Silber
 „Gold“
Wecker-Uhren
 v. M. 2.40 an.
 m. Kalend. M. 4.

Regulatore
 von Mk. 6.— an.
 Preisliste gratis u. franko. Nichtconvenientes wird umgetauscht od. Betrag zurückbezahlt. Schriftl. Garantie.
 Uhrenversandgeschäft
Carl Schaller, Konstanz.

Rasir-Messer
 von 1,75 M. an,
Monopol M. 4,00.
 Rasirseife,
 Pinsel,
 Streichriemen,
 Abziehsteine
 u. s. w.
B. F. Kuhlmann,
 Bismarckstr. 17,
 Instrumentenschleiferei.

Plättwäsche
 wird fein und sauber geplättet.
 Königstrasse 51, 1. Etage.
 Dasselbst ein möblirtes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten.

50-Pf.-Bazar
 Bismarckstrasse 21,
 vis à vis dem Haupt-Park-Eingang.
 Große Auswahl in
 Wirtschaftsgegenständen, Holz-, Papeterie-, Glas- und
 Crystallwaaren.
 Ueberaus reichliche Auswahl in Schmucksachen
 etc. etc.

Hausfrauen,
 gebraucht
G. Schenk's Fettlaugenmehl
 (in gelben 1/2 Pfund-Packeten),
 in vorzügliches Wasch- und Reinigungsmittel, das die Wäsche
 blendend weiß macht und ihr einen
 angenehmen u. frischen Geruch giebt.
 Zu haben in den meisten Droguen- und Colonialwaaren-Handlungen.

Empfehle mein Lager in sämtlichen
Krankenpflegeartikeln

Als:
 Augenklappen, Armbinden, Ballenringe, Beissringe, Binden,
 Bruchbänder, Brusthütchen, Bidets, Catheder, Clystir-
 spritzen, Einnehmgeläser, Eisbeutel, Eiterbecken, Finger-
 linge, Gesundheitsbinden, Holzwooll-Unterlagen, Inductions-
 Apparate, Inhalations-Apparate, Injectionspritzen, Irrigatoren,
 Leibbinden, Luftkissen, Milchauffänger, Milchprüfer,
 Milchkochapparate, Mikroskope, Mooswooll-Unterlagen,
 Nabelbinden, Nasenspüler, Ohrspritzen, Periodenkissen,
 Plattfuss-Einlagen, Respiratoren, Rheumatismuwatte,
 Sauer, Schläuche aus Patentgummi, Stechbecken, Spritzen,
 ärztliche Thermometer, Trichter aus Glas, Urinflaschen,
 Verbandwatte, Verbändgaze, Zahnhalsbänder, Zahnbürsten,
 Zerstäuber und noch viele hier nicht benannte Artikel.

B. F. Kuhlmann,
 Bismarckstrasse 17.



H. Middendorff aus Münster,
 Verfertiger orthopädischer Maschinen, Bruchbänder und künstl. Glieder,
 wird am **Sonnabend, den 16. November**, Vormittags, in Wilhelmshaven Hotel Prinz Heinrich für **Bruchleibende**, an **Rückgrats- u. Beinverkrümmungen**, **schiefer Haltung**, **rundem Rücken**, **Klumpfüßen**, **Hängebauch** und **Unterleibschwäche**, **Wattersenkung** Leidenden, sowie für **Amputirte** zum Anpassen und Maßnehmen der **Bandagen, Apparate** und **Corsets** persönlich antwefend sein.

Bechtels Salmiat-Gallseife
Wollwuschseife
 vollkommen neutral, schont die Wäsche u. verhilft das Eingehen derselben. In 1 Pfd.-Pack. zu 40 Pf. bei Hugo Lüdcke.

Oehmig-Weidlich von **C.H. Oehmig-Weidlich**
Seife **Zeit** (Filtalfabrik Basel)
 (Größte Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. — Geschäftspersonal über 240 Personen.)
 ist rein und neutral und bleibt
allein die beste und billigste Seife
 für die Wäsche und den Haushalt.
 Giebt der Wäsche einen angenehmen Geruch,
 Auch als Toilette-Seife zu empfehlen.
Warnung vor Nachahmungen!
 Da minderwerthige Nachahmungen im Handel vorkommen, beachte man genau, dass jedes „echte“ Stück meine volle Firma trägt!
 Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 u. 6 Pfd. (3 u. 6 Pfd.-Packete mit Gratisbeilage einer Stütke feiner Toiletteseife), sowie in einzelnen Stücken.
 Verkaufsstellen durch Plakate (wie obige Abbildung) kenntlich
 Hier zu haben bei: **Ferdinand Cordes, W. Wachsmuth, Ernst Lammers, Joh. Freese, Wilh. Oltmanns, Heinr. Gade, Jul. Jacobs, B. Wilts, H. D. Brockschmidt.**
 In Neuheppens bei R. Lehmann, E. H. Bredehorn, Fr. Kubel.

Kinderwagen
 größtes und billigstes Lager
 Wilhelmshavens bei
B. v. d. Ecken.

Winter-Saison 1895/96.

Die Pelzwaarenfabrik von
J. Bargebuhr,
 Roonstrasse 86 und neue Wilhelmshavenerstrasse 12
 hält ihr reichhaltiges Lager in
Pelzwaaren
 zur Wintersaison bestens empfohlen.
 Herrenpelze, Damenmäntel, Muffen, Boas, Barets, Kragen (Novität), Pelzbesätze, Teppiche etc.
Reparaturen werden prompt erledigt!

Empfangen einen Posten farbiger Damen- und Herren-Glace-Handschuhe mit Futter, und verkaufe, soweit der Vorrath reicht, für Damen à Paar 2,25 M. mit Pelzbesatz, für Herren à Paar 2 M. mit 1 Druckknopf.
H. Scherff Roonstrasse 90,
 Ecke Schloßstrasse.

Sonn- u. Regen-Schirme

für Herren, Damen u. Kinder, empfiehlt in großer Auswahl zu billigsten Preisen

B. Seidel,
 Marktstraße 15.
 Reparaturen und Ueberziehen schnell und gut.



Kl. Telkamp
 Bismarckstraße 59.

Prima Hannoverisches

Weizenbier

ausschließlich das echte aus der altbekanntesten Brauerei von **Oscar Bornemann**, Hannover, erhalten und empfehle als ein feines, sehr eractreiches und stärkendes **Gesundheitsbier**, namentlich für **Schwache, Reconvallescenten** und **Widwuerinnen** bestens.
G. A. Pilling.
 NB. Bei dem Ankauf von ähnlichen, oft stark mit Saccharin verfälschten Bieren wird Voricht anempfohlen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versetzen kostenfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; **feiner Ost sinesische Ganzdaunen** (sehr feinst.) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. **Beachtung zum Kostenpreis.** — Bei Bestellen von mindestens 75 M. 50% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitet, zurückgenommen u. **Pecher & Co. in Herford** l. zuefist.

Im Interesse der vielen an
Asthma

und Lungenleiden krankenden Menschen veröffentlichte ich freiwillig folgende Erklärung: Ich litt **33 Jahre lang** an Asthma und Lungenleiden. Winter unter hatte ich so wenig Luft, daß ich glaubte, erstickten zu müssen; dazu quälten mich entsetzliche Brustschmerzen, Herzklopfen und Husten. Ich hatte im Laufe der vielen Jahre ein Vermögen nutzlos geopfert und wurde schließlich als unheilbar aufgegeben. Da hörte ich, damals im Alter von **70 Jahren** stehend und bereits zum Skelett abgemagert, von den vielen Erfolgen, die Herr Paul Weidhaas in Niederösterreich bei Dresden, Hohestraße 53b, mit seiner Kur bei Asthma und Brustleiden erzielt. Ich begann mit der Anwendung des Verfahrens und spürte schon nach kurzer Zeit bedeutende Besserung. Der längstvermirkte Appetit kam wieder, auch wurde bald das Gemüth leichter und der Schlaf besser. Es trat ferner Arbeitslust ein und ist mir jetzt das Leben eine Freude, während es mir vorher eine Last war. **Johann Schulze** in **Gdriß** a. d. Oder.

Mottentodt!

Möbeln etc. werden unter Garantie von Motten, Milben etc. gereinigt ohne nachtheilige Folgen auch des feinsten Stoffes. Billigste Preisstellung.
L. Vlewig,
 Tapezierer und Dekorateur,
 Peterstraße 82.

Meinen Mitmenschen,

welche an Magenbeschwerden, Verdauungschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten und wie ich hiervon befreit wurde.
 Pastor a. D. **Kypke** in Schreiberhau (Niesengebirge).